

Überprüfung der Anwendungsgebiete für Steuererleichterungen im Rahmen der NRP

Credit Suisse Economic Research

Erstellt im Juli 2014



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Staatssekretariat für Wirtschaft SECO
Direktion für Standortförderung

Impressum

Auftraggeber- und Herausgeber

Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, Direktion für Standortförderung, Ressort KMU-Politik

Autoren

Credit Suisse Economic Research

Thomas Rühl (Projektleitung)
+41 44 333 72 65
thomas.ruehl@credit-suisse.com

Dr. Sara Carnazzi Weber
+41 44 333 58 82
sara.carnazzi@credit-suisse.com

Mitarbeit

Andrea Schnell
Luca Spichtig

Begleitgruppe SECO

Martin Godel, SECO
Marianne Neuhaus Beaud, SECO

Redaktionsschluss

28. Juli 2014

Titelbild

Karte 2 des Raumkonzepts Schweiz (Strategie 2: Siedlungen und Landschaften aufwerten)
Quelle: Bundesamt für Raumentwicklung ARE

Disclaimer

Dieses Dokument wurde vom Economic Research der Credit Suisse hergestellt und ist nicht das Ergebnis einer/unserer Finanzanalyse. Daher finden die "Richtlinien zur Sicherstellung der Unabhängigkeit der Finanzanalyse" der Schweizerischen Bankiervereinigung auf vorliegendes Dokument keine Anwendung.

Diese Publikation dient nur zu Informationszwecken. Die darin vertretenen Ansichten sind diejenigen des Economic Research der Credit Suisse zum Zeitpunkt der Drucklegung (Änderungen bleiben vorbehalten).

Inhalt

1	Zusammenfassung	4
2	Kohärenz zwischen den Anwendungsgebieten und der Raumentwicklungspolitik	5
2.1	Übersicht Raumentwicklungspolitik Schweiz	5
2.2	Räumliche Übereinstimmung zwischen den Entwicklungsräumen und den Anwendungsgebieten	5
3	Eignung der bisherigen Definition	7
3.1	Bisherige Definition der Anwendungsgebiete: Grundlagen	7
3.2	Ist auf Basis der MS-Regionen eine Abgrenzung im Sinne der Raumentwicklungspolitik des Bundes möglich?	7
4	Empfehlung einer neuen Abgrenzung des Grundperimeters	10
4.1	Alternative Definition des Grundperimeters: Zentren	10
4.2	Implementierung des Grundperimeters	11
4.3	Einbettung des Grundperimeters in die kantonalen Richtpläne	12
4.4	Diskussion der Abgrenzungsvarianten 2 und 4	13
4.5	Vergleich des bisherigen Perimeters mit dem vorgeschlagenen Grundperimeter	15
4.6	Schlussfolgerungen zum empfohlenen Grundperimeter	16
5	Empfehlung eines neuen Modells zur Strukturschwäche	17
5.1	Strukturschwäche als zentrales Kriterium	17
5.2	Auswahl der Indikatoren	18
5.3	Resultate: Förderperimeter	25
5.4	Empfehlung einer Abgrenzungsvariante	27
Anhang	29	
	Grundperimeter: Liste der Zentren mit suburbanem Raum	29
	Grundperimeter: Liste aller betrachteten Gemeinden nach Kanton	30
	Förderperimeter: Resultate Auswahl 2	39
	Förderperimeter: Resultate Auswahl 4	46

1 Zusammenfassung

Im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten des Mehrjahresprogramms Neue Regionalpolitik 2016 - 2023 lässt das SECO die bisherige Umsetzung, wie sie im Bundesgesetz über Regionalpolitik (BRP, Art. 18) festgelegt ist, extern evaluieren. Dabei ist auch eine Evaluation der nach Artikel 12 BRP gewährten Steuererleichterungen vorgesehen.

Im Hinblick auf eine Reform des heutigen Systems ist das Modell zur Abgrenzung der Anwendungsgebiete bezüglich der gesetzlichen Vorgaben der NRP zu überprüfen und allenfalls anzupassen. Ein entsprechender Auftrag wurde vom SECO an Credit Suisse Economic Research vergeben.

Das Instrument der Steuererleichterungen soll den von der NRP verfolgten Zweck der Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen unterstützen.¹ Während die Zielsetzungen der Raumentwicklungspolitik des Bundes und der Kantone in der Vergangenheit nicht in die Analyse eingeflossen sind, sollen diese in die hier vorliegende Analyse einbezogen werden. Damit wird dem Grundsatz der NRP Rechnung getragen, dass die Regionalpolitik zu einer nachhaltigen Raumentwicklung beiträgt und mit anderen raumwirksamen Politiken des Bundes koordiniert ist.² Insofern basieren Teile der vorliegenden Analyse auf Raumklassifikationen des Bundesamts für Raumentwicklung (ARE) auf dem Raumkonzept Schweiz und den kantonalen Richtplänen.

Der Schlussbericht zeigt die Ergebnisse der Analysen von Credit Suisse Economic Research. In erster Linie sollen der Vorschlag eines neu definierten Untersuchungsraums und Berechnungen über mögliche Varianten des Perimeters der Anwendungsgebiete für Steuererleichterungen vorgestellt werden.

Wichtigste Empfehlungen

- Einführung einer Abgrenzungsmethode zur Festlegung der Anwendungsgebiete für Steuererleichterungen, die auf raumplanerische Ziele ausgerichtet ist.
- Fokus auf Zentren entsprechend den Zielen der NRP sowie der Raumordnungspolitik des Bundes und der Kantone gemäss Definition des ARE.
- Berücksichtigung der kantonalen Richtpläne und entsprechende Anpassung des Grundperimeters.
- Einbezug der suburbanen Räume von Zentren. Erhöht die Flexibilität sowie die Verfügbarkeit von Flächen bei der flächenwirksamen Schaffung von Arbeitsplätzen.
- Festlegung der Fördergebiete auf Gemeindeebene unter Berücksichtigung der jeweiligen Strukturschwäche bzw. der Strukturschwäche von Regionen.
- Definition der Strukturstärke auf Basis von statistischen Indikatoren der Wirtschafts-, Bevölkerungs-, Einkommens- und Arbeitsmarktentwicklung.

1 Art. 1 BRP: «Dieses Gesetz soll die Wettbewerbsfähigkeit einzelner Regionen stärken und deren Wertschöpfung erhöhen und so zur Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen in den Regionen, zur Erhaltung einer dezentralen Besiedlung und zum Abbau regionaler Disparitäten beitragen.»

2 Botschaft über die neue Regionalpolitik, Grundsatz 3: «Die Anforderungen an eine nachhaltige Entwicklung werden berücksichtigt [...] Die NRP hat aber aufzuzeigen, inwiefern sie zu den Zielen einer nachhaltigen Raumentwicklung beiträgt»,

sowie Grundsatz 5:

«Die Bundesstellen pflegen untereinander und mit in- und ausländischen Institutionen eine enge Zusammenarbeit. Die Regionalpolitik arbeitet mit den anderen raumwirksamen Politiken des Bundes eng zusammen, mit dem Ziel, Synergieeffekte zu erzielen. Mit der Koordinationsverordnung vom 22. Oktober 1997 und der Raumordnungskonferenz des Bundes bestehen sowohl die rechtlichen als auch die organisatorischen Voraussetzungen in der Bundesverwaltung. Weitere Verbesserungsschritte sind im Hinblick auf die Kohärenz der Raumentwicklungspolitik, aber auch angesichts knapper werdender öffentlicher Finanzmittel nötig.»

2 Kohärenz zwischen den Anwendungsgebieten und der Raumentwicklungspolitik

Die Festlegung der Anwendungsgebiete für Steuererleichterungen hat als Förderinstrument Auswirkungen auf die Raumnutzung in der Schweiz. In Gebieten, welche zum Perimeter zählen, wird die Schaffung neuer Arbeitsplätze oder strukturstärkender Investitionen von Unternehmen mit steuerlichen Anreizen unterstützt. Im Fokus stehen dabei industrielle Unternehmen oder produktionsnahe Dienstleistungen. Diese zeichnen sich in der Regel durch einen höheren Flächenbedarf pro Arbeitsstelle aus, als reine Bürobranchen. Zusätzlich kann deren Wirtschaftstätigkeit mit anderen Raumnutzungen kollidieren, etwa im Fall eines grösseren Produktionsbetriebs in einer Tourismusregion. Insofern kommt der Raumplanung aus Sicht des Instruments der Steuererleichterungen eine zentrale Bedeutung zu. Im Folgenden soll geprüft werden, inwiefern die bisherige Abgrenzung der Anwendungsgebiete mit den Zielen der Raumordnungspolitik kohärent ist.

2.1 Übersicht Raumentwicklungspolitik Schweiz

Das Raumkonzept Schweiz soll einen Orientierungsrahmen für eine nachhaltige Raumentwicklung in der Schweiz bieten. Es wurde von allen drei Staatsebenen gemeinsam formuliert, versteht sich jedoch nicht als verbindliches Instrument. Das Raumkonzept verfolgt folgende Ziele:

1. Siedlungsqualität und regionale Vielfalt fördern
2. Natürliche Ressourcen sichern
3. Mobilität steuern
4. Wettbewerbsfähigkeit stärken
5. Solidarität leben

Zur Erreichung dieser Ziele werden drei Strategien genannt:

- Strategie 1: Handlungsräume bilden und das polyzentrische Netz von Städten und Gemeinden stärken.
- Strategie 2: Siedlungen und Landschaften aufwerten.
- Strategie 3: Verkehr, Energie und Raumentwicklung aufeinander abstimmen.

Zu den einzelnen Strategien hat das ARE je eine Karte erstellt. Diese veranschaulichen die Handlungsansätze für die einzelnen Räume. Die folgenden Analysen basieren auf den vorgeschlagenen Strategien des Raumkonzepts sowie auf deren räumlicher Umsetzung.

2.2 Räumliche Übereinstimmung zwischen den Entwicklungsräumen und den Anwendungsgebieten

Im Folgenden soll der Frage nachgegangen werden, inwiefern die bisherigen Anwendungsgebiete mit der Raumentwicklungspolitik kompatibel sind. [Abbildung 1](#) zeigt die Raumzuordnungen des Raumkonzepts gemäss der Strategie 2 ("Siedlungen und Landschaften aufwerten"). Diese bietet Handlungsansätze für die wirtschaftliche Entwicklung der einzelnen Räume und ist aus Sicht der wirtschaftlichen Entwicklung und der Raumnutzung die zentrale Strategie im Raumkonzept. Zusätzlich sind die Anwendungsgebiete für Steuererleichterungen (Stand 2010) schraffiert dargestellt.

Die Anwendungsgebiete liegen vornehmlich in Räumen mit folgenden Handlungsansätzen:

- "Zusammenhängende Landwirtschaftsgebiete erhalten"
- "Touristische Nutzungen im Gleichgewicht mit den Gebirgslandschaften entwickeln"
- "Landschaftliche Besonderheiten erhalten und verantwortungsvoll nutzen"
- Kantone Jura, Neuenburg: "Zentren im ländlichen Raum stärken und in die Landschaft einordnen"
- Oberwallis (Brig, Visp): Urbane, Suburbane und periurbane Räume

Ausserdem fallen folgende nicht direkt wirtschaftlich nutzbaren Raumtypen in den Perimeter:

- Hügel- und Berglandschaften
- Gebirgslandschaften und Jurakreten
- Hochalpine Landschaften

Zielkonflikt: landwirtschaftliche und touristische Gebiete

Das Raumkonzept sieht vor, dass die Siedlungsentwicklung insbesondere in touristischen und landwirtschaftlichen Gebieten vorsichtig angegangen werden soll. Vor dem Hintergrund, dass die Steuererleichterungen im Rahmen der NRP auf industrielle und produktionsnahe Unternehmen ausgerichtet sind, liegt hier ein Widerspruch zwischen den beiden Stossrichtungen vor. Steuererleichterungen im Rahmen der NRP könnten bewirken, dass eine vom Raumkonzept nicht erwünschte Siedlungsentwicklung steuerlich begünstigt wird.

Stärkung der Zentren: Durch Anwendungsgebiete nicht unterstützt

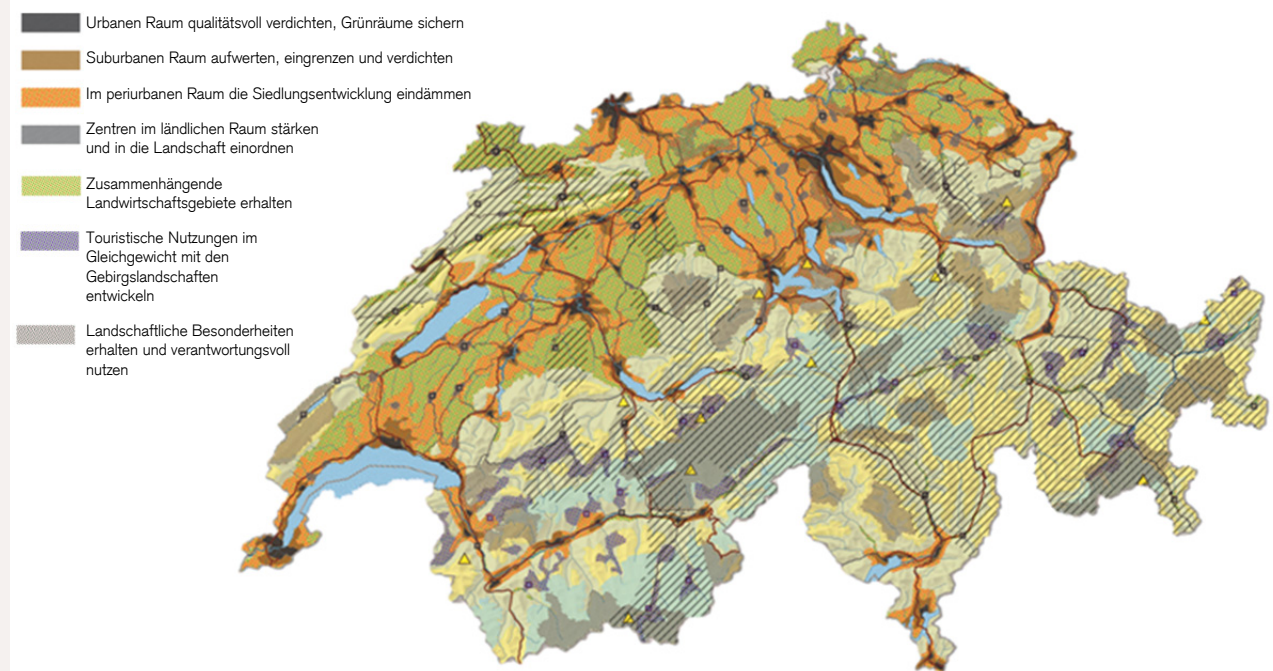
Gemäss der NRP sind regionalen Zentren die "Entwicklungsmotoren".³ Kohärent dazu sollen gemäss dem Raumkonzept Schweiz die Zentren im ländlichen Raum gestärkt werden. Abgesehen vom Jurabogen und einzelnen Ausnahmen im Mittelland liegen die meisten dieser Räume ausserhalb der Anwendungsgebiete für Steuererleichterungen. Die Steuererleichterungen der NRP unterstützen dieses Ziel mit dem aktuellen Perimeter nicht.

Insgesamt liegt somit ein grundsätzlicher Widerspruch zwischen den Zielen der Raumentwicklungspolitik und der aktuellen Definition der Anwendungsgebiete vor.

Abbildung 1

Anwendungsgebiete Steuererleichterungen Stand 2010 und Raumkonzept 2012

Schraffiert: Anwendungsgebiete gemäss Verordnung 901.022.1. Raumkonzept: Raumzuordnung gemäss Strategie 2: Siedlungen und Landschaften aufwerten.



Quelle: ARE, SECO, Credit Suisse

3 Bundesgesetz über Regionalpolitik, Art. 2: «Die regionalen Zentren bilden die Entwicklungsmotoren.», sowie Botschaft über die NRP, Kapitel 1.5.3 Grundsätze: «Grundsatz 2: Die regionalen Zentren bilden die Entwicklungsmotoren
Die Wirkung der NRP soll dezentral in den Berggebieten, weiteren ländlichen Räumen und in Grenzregionen anfallen. Dieser Dezentralisierung sind aber insofern Grenzen gesetzt, als die kritische Masse vorhanden sein muss, um dauerhafte Impulse auszulösen. Es drängt sich deshalb auf, die Förderungsanstrengungen in den Regionen auf die Klein- und Mittelzentren zu konzentrieren und partnerschaftliche Kooperationen zwischen den regionalen Zentren und dem ländlichen Raum zu ermöglichen.»

3 Eignung der bisherigen Definition

Bei der bisherigen Festlegung der Anwendungsgebiete für Steuererleichterungen wurden die Kriterien des Gesetzes für Regionalpolitik bzw. der Verordnung 901.022 angewendet. Als Basis für die Abgrenzung der Untersuchungsgebiete wurden die Mobilité-Spatiale-Regionen (MS-Regionen) verwendet, welche vom Bundesamt für Statistik erstellt wurden. Raumplanerische Gesichtspunkte wurden bei der Festlegung des Perimeters grösstenteils ausgeklammert. Die NRP basiert jedoch auf dem Grundsatz, dass Regionalpolitik und Raumordnungspolitik aufeinander abgestimmt sein sollen.⁴ Mittlerweile besteht ein schweizweites, von allen Staatsebenen vereinbartes Konzept über die Raumentwicklung, das Raumkonzept Schweiz. Dieses ist weitgehend abgestimmt mit den kantonalen Richtplänen und kohärent mit dem Bundesgesetz über Regionalpolitik. In der Folge soll geprüft werden, ob sich die neuen Ziele und Strategien der Raumentwicklung bzw. der NRP auf Basis der bisherigen Methodik umsetzen lassen. Falls dies nicht der Fall ist, werden Alternativen vorgeschlagen, wie die Untersuchungsgebiete abgegrenzt werden können.

3.1 Bisherige Definition der Anwendungsgebiete: Grundlagen

Die bisherige Abgrenzung der Anwendungsgebiete basiert auf den MS-Regionen. Dies mit dem Ziel, ökonomisch sinnvolle und vergleichbare Einheiten zu verwenden. Auf Basis der MS-Regionen wurde eine Analyse der strukturellen Stärke bzw. Schwäche vorgenommen, sowie weitere Ausschlusskriterien angewendet (Zentren, günstige Rahmenbedingungen, Industrieschwerpunkt).

Abbildung 2

Vor- und Nachteile der Verwendung von MS-Regionen als Analysegrundlage

Vorteile	Nachteile
Ökonomisch zusammenhängende Einheiten	Keine funktionale Raumkategorisierung
Basiert auf Mobilitätsverhalten (Pendelverkehr)	Wirtschaftsstruktur nicht berücksichtigt
Beispiel Talschaften: Zusammengehörigkeit unumstritten	Beispiel Mittelland: ökonomische Zusammengehörigkeit weniger eindeutig
Im Grossen und Ganzen in sich homogen	In Einzelfällen in sich sehr heterogen
Weitgehend unabhängig von Kantons-/Bezirksgrenzen	Abhängig von Gemeindegrenzen
Gebietsabgrenzung/-bezeichnungen entsprechen weitgehend der Wahrnehmung der Bevölkerung	
Flächendeckend	Zentren nicht herausgehoben

Quelle: Credit Suisse Economic Research

3.2 Ist auf Basis der MS-Regionen eine Abgrenzung im Sinne der Raumentwicklungspolitik des Bundes möglich?

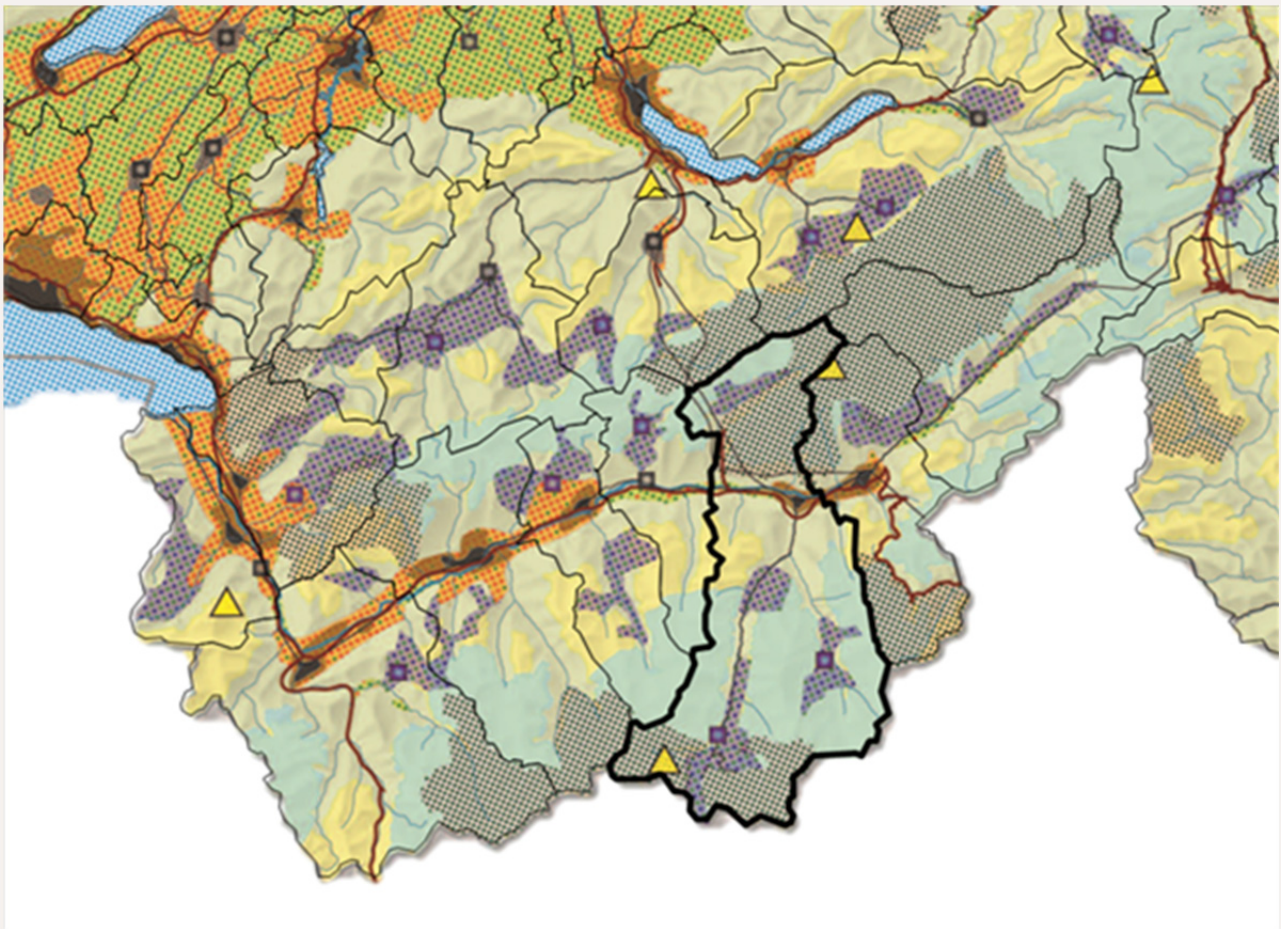
Die MS-Regionen sollen wirtschaftlich verbundene und bezüglich der (Pendler-)Mobilität zusammengehörige Regionen bilden. Die Raumnutzungspolitik hingegen verfolgt ein grundsätzlich anderes Ziel bei der Zuordnung von Handlungsansätzen zu den Schweizer Gebieten. Die Unterschiede zwischen den beiden Abgrenzungen sollen am Beispiel der MS-Region Visp dargestellt werden. Diese zählt vollständig zu den aktuellen Anwendungsgebieten für Steuererleichterungen und stellt in verschiedener Hinsicht einen Extremfall dar, der sich für die Illustration der Fragestellung jedoch ideal eignet (Abbildung 3).

4 Botschaft über die neue Regionalpolitik, Kapitel 1.5.3 Grundsätze.

Abbildung 3

Raumkategorien gemäss ARE: Beispiel Visp

Raumkonzept Strategie 2: Siedlungen und Landschaften aufwerten



Quelle: ARE

Die Entwicklungsansätze für das Gebiet der MS-Region Visp werden aus Sicht des ARE sehr differenziert gesehen (Abbildung 4). Für die urbanen und suburbanen Teile ist eine qualitätsvolle Verdichtung vorgesehen. In den periurbanen Teilen des Talbodens soll die Siedlungsentwicklung eingedämmt werden. In den touristischen Gebieten und im Naturraum sollen einerseits landschaftliche Besonderheiten erhalten und die touristische Nutzung im Einklang mit der Landschaft entwickelt werden.

Abbildung 4

Raumkategorien MS-Region Visp

	Ausgewählte Gemeinden	Klassifikation ARE
Talboden Rhonetal	Visp	Urban, suburban oder periurban
Seitentäler	Täsch, Randa, Ferden, Kippel	Alpines Tourismusgebiet
Tourismusdestinationen	Zermatt, Saas Fee	Alpines Tourismuszentrum
Naturräume, Gebirge	div.	Gebirge, touristische Nutzungen, landschaftliche Besonderheiten

Quelle: Credit Suisse

Eine Definition der Anwendungsgebiete für Steuererleichterungen auf Basis der MS-Regionen verletzt die Forderungen der Raumplanung insofern, dass sämtliche Teile einer MS-Region grundsätzlich gleich behandelt würden. So könnte die Schaffung industrieller oder produktions-

naher Arbeitsplätze in der gesamten Region steuerlich unterstützt werden, was kaum den Handlungsansätzen für die einzelnen Teile der MS-Region entsprechen kann.

Auf Basis dieser Überlegungen ist es somit unmöglich, auf Grundlage der MS-Regionen die Festlegung der Anwendungsgebiete und die raumpolitischen Zielsetzungen in Einklang zu bringen, wie dies die NRP fordert: Die Abgrenzung würde den individuellen Eigenschaften der Raumkategorien und den empfohlenen Handlungsansätzen nicht gerecht. Das Instrument hat in einer solchen Ausgestaltung Anreizwirkungen, welche den Zielen der NRP bezüglich der Raumnutzung sowie der Raumordnungspolitik des Bundes zwangsläufig entgegenlaufen.

4 Empfehlung einer neuen Abgrenzung des Grundperimeters

Eine Abgrenzung im Sinne der Raumentwicklungspolitik soll die Funktion des entsprechenden Raumes in den Vordergrund stellen und weniger deren politische Gliederung oder deren ökonomische Zusammengehörigkeit. Ziel der alternativen Definition soll es also sein, eine funktionale, mit den Raumentwicklungszielen kompatible Gliederung der Schweiz zu finden, wie dies die Botschaft über die NRP fordert. Auf dieser Basis wird anschliessend ein Vorschlag für die Festlegung der Anwendungsgebiete erarbeitet.

4.1 Alternative Definition des Grundperimeters: Zentren

Die einzelbetriebliche Förderung von Unternehmen in den Anwendungsgebieten für Steuererleichterungen kann ein Siedlungswachstum zur Folge haben. Dies einerseits durch die Umzonung von Flächen für die Schaffung oder den Erhalt von Arbeitsplätzen sowie deren (Verkehrs-)Erschliessung. Andererseits kann dies die Nachfrage nach Wohnraum und dadurch die Bautätigkeit in einer Region erhöhen, was mancherorts in einem Siedlungswachstum resultieren kann. Das Raumkonzept Schweiz beabsichtigt im Sinne der Beschränkung des Siedlungswachstums daher in erster Linie die Verdichtung in den urbanen und suburbanen Räumen. Ausserhalb der Agglomerationen, im periurbanen Raum, soll die Entwicklung auf die regionalen und ländlichen Zentren gelenkt werden. Dies in erster Linie, um weitere Siedlungen "auf der grünen Wiese" zu vermeiden und berufsbezogene Pendelbewegungen möglichst in bestehenden (ÖV-)Infrastrukturen zu kanalisieren.

Aufgrund der nicht überall sichergestellten Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr soll die Siedlungsentwicklung in der Landschaft auf die bestehenden Zentren beschränkt werden. Gemäss dem Raumkonzept ("Strategie 2") soll sich die wirtschaftliche Entwicklung vornehmlich in den folgenden Räumen abspielen:

- Urbaner und suburbaner Raum
- Klein- und mittelstädtische Zentren, ländliche Zentren
- Metropolitane und grossstädtische Zentren

Nicht im Fokus für industrielle oder produktionsnahe Entwicklung:

- Landschaft unter Siedlungsdruck (Periurbaner Raum)
- Zusammenhängende Landwirtschaftsgebiete
- Alpine Tourismuszentren, alpine Tourismusgebiete, Naturraum

Die Verordnung über die Gewährung von Steuererleichterungen im Rahmen der Regionalpolitik (901.022) schliesst als örtlichen Wirkungsbereich eine Reihe von Gebieten aufgrund ihrer hohen Zentralität a priori aus (z.B. Metropolitanregionen, grossstädtische Zentren). Für die Festlegung der Anwendungsgebiete für Steuererleichterungen stehen also in erster Linie die klein- und mittelstädtischen sowie ländlichen Zentren als Untersuchungsraum im Fokus. Diese werden vom Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) definiert. In erster Linie basiert die Abgrenzung auf den Bevölkerungs- und Beschäftigungszahlen sowie auf der Distanz zum nächsten Zentrum:⁵

- Metropolitane Zentren: Summe der Einwohner und Beschäftigten mindestens 200'000
- Grossstädtische Zentren: Summe der Einwohner und Beschäftigten mindestens 70'000
- Mittelstädtische Zentren: Kerngemeinde einer Agglomeration, Summe der Einwohner und Beschäftigten mindestens 40'000. Distanz zum nächsten grösseren Zentrum mind. 10 km.
- Kleinstädtische Zentren: Kerngemeinde einer Agglomeration, Mindestens 8'500 Einwohner sowie mindestens 3'500 Beschäftigte. Distanz zum nächsten grösseren Zentrum mindestens 10 km.
- Ländliche Zentren: Gemeinde mit zentralörtlichen Funktionen für das Umland, "Gewisse" Distanz zur nächsten Agglomeration und je nach Distanz zwischen 2'000 und 10'000 Einwohner.

5 ARE (2012), Raumkonzept Schweiz, Überarbeitete Fassung 2012 (10.5.2012). Anhang 1: Wichtige Begriffe des Raumkonzepts Schweiz.

Neben den im Raumkonzept definierten "ländlichen Zentren" weist das ARE zusätzlich eine Kategorie von sogenannten "weiteren Zentren im ländlichen Raum" aus. Das ARE hat nicht näher spezifiziert, ob diese Definition auf einer statistischen Grundlage basiert oder ob die "weiteren Zentren" auf einer anderen Basis zugeordnet werden. Offensichtlich umfasst diese Kategorie jedoch die kleineren, weniger urbanen Gemeinden, welche dennoch eine Zentrumsfunktion einnehmen.

Neben den Zentren stehen aus Sicht der Raumentwicklungspolitik zusätzlich die suburbanen Räume als Entwicklungs- und Verdichtungsraum im Fokus. Es sind dies mit den Zentren wirtschaftlich eng verknüpfte Räume, welche ebenfalls über eine ausgebaute Infrastruktur verfügen. Aufgrund der tendenziell höheren Raumknappheit in den Zentren ist davon auszugehen, dass ein grosser Anteil von zentrumsbezogenen wirtschaftlichen Entwicklungsprozessen in suburbanen Räumen stattfindet. Gemäss der Definition des ARE weisen die ländlichen Zentren keine zugehörigen Räume auf. Dies ist den mittel- und kleinstädtischen Zentren vorbehalten.

Der Grundperimeter umfasst deshalb folgende Gebietskategorien:

- Mittelstädtische Zentren sowie deren suburbane Räume
- Kleinstädtische Zentren sowie deren suburbane Räume
- Ländliche Zentren
- Weitere Zentren im ländlichen Raum

4.2 Implementierung des Grundperimeters

Auf Anfrage des SECO wurde vom Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) eine Zuordnung der Schweizer Zentren und ihrer suburbanen Gemeinden zu den obengenannten Gebietskategorien vorgenommen. Sofern sich eine Gemeinde weder als Zentrum noch als suburbaner Raum klassifiziert, ist sie nicht in der Liste enthalten. Während das Raumkonzept nicht auf Gemeindegrenzen, sondern auf rein funktionale Räume fokussiert, leistet die ARE-Kategorisierung den Brückenschlag zu den Gemeinden und damit politisch abgrenzbaren Gebieten. Damit kann sichergestellt werden, dass die spätere Festlegung eines Förderperimeters in Form einer Verordnung erfolgen kann.

Während sich jede Gemeinde – naturgemäss – eindeutig einem Kanton zuordnen lässt, hat das ARE die suburbanen Räume kantonsübergreifend definiert. So können suburbane Gemeinden durchaus einem anderen Kanton angehören als das zugehörige Zentrum.⁶ Die Liste des ARE bildet die Grundlage für die folgenden Analyseschritte zur Definition des Grundperimeters.

Die vom ARE im Jahr 2012 gelieferte Liste bildete den Gemeindebestand vom 1.4.2012 (Total 2'485 Gemeinden). Credit Suisse Economic Research hat die Liste an den Gemeindebestand vom 1.1.2014 angepasst (2'352 Gemeinden). Gemeindefusionen zwischen 1.1.2012 und 1.1.2014 wurden wie folgt übernommen:

- Fusionierte Gemeinden übernehmen die ARE-Klassifikation der vormaligen Gemeinden in "bestmöglicher" Form für den Kanton, d.h. Vergrösserung des jeweiligen Zentrums/suburbanen Raumes.
- Keine materielle Überprüfung der Definitionskriterien gemäss ARE (z.B. aufgrund neuer Bevölkerungszahl nach Fusion, etc.), sowie keine entsprechenden Anpassungen.

Auf Basis der ARE-Klassifikation wurden vier Versionen des Grundperimeters erstellt, je nachdem ob die weiteren Zentren im ländlichen Raum sowie die suburbanen Räume der mittel- und kleinstädtischen Zentren eingeschlossen werden (**Abbildung 5**). Aus Sicht der Raumordnungspolitik sind alle vier Varianten mögliche Grundperimeter. Das Raumkonzept betrachtet die entsprechenden Flächen als Wachstumszonen.

⁶ Ein Beispiel ist die Gemeinde Wil (SG), deren suburbaner Raum eine St. Galler Gemeinde (Bronschhofen) und vier Thurgauer Gemeinden enthält (Münchwilen, Rickenbach, Sirnach und Wilen).

Verschiedene Argumente sprechen für den Einbezug der suburbanen Räume:

- Gemeindegrenzen sind historisch gewachsen und entsprechen nicht immer ökonomisch und raumplanerisch sinnvollen Räumen.
- In eng abgegrenzten Zentrumsgemeinden kann die geringe Verfügbarkeit geeigneter Flächen der Schaffung oder dem Erhalt von Arbeitsplätzen entgegenwirken. Der Einbezug des suburbanen Raumes wirkt dem entgegen.

Abbildung 5

Grundperimeter: 4 Varianten

In allen Varianten enthalten: Mittelstädtische, kleinstädtische und ländliche Zentren

	ohne "weitere Zentren im ländlichen Raum"	mit "weiteren Zentren im ländlichen Raum"
ohne suburbane Räume	Auswahl 1	Auswahl 3
mit suburbanen Räumen	Auswahl 2	Auswahl 4

Quelle: Credit Suisse

Aus den genannten Gründen wurden die Varianten ohne suburbane Räume durch die im 2012 eingesetzte Expertengruppe verworfen. Die folgenden Analysen fokussieren daher einzig auf die Varianten 2 und 4.⁷

4.3 Einbettung des Grundperimeters in die kantonalen Richtpläne

Auf Basis der vom ARE erstellten Kategorisierung der Gemeinden nach raumentwicklungspolitischen Kriterien wurde von der Volkswirtschaftsdirektorenkonferenz (VDK) im Dezember 2012 eine Umfrage bei den Kantonen durchgeführt. Ziel der Umfrage war es, die Übereinstimmung der ARE-Zentrendefinition mit den kantonalen Richtplänen zu prüfen. Die VDK hat von allen 26 Kantonen Antworten erhalten und diese anschliessend an das SECO weitergeleitet. Auf Basis der Rückmeldungen der Kantone wurden die Gebietsdefinitionen des ARE von Credit Suisse Economic Research in Rücksprache mit dem SECO gegebenenfalls angepasst. In der weiteren Behandlung, d.h. nach Abschluss der VDK-Umfrage, sind weitere Anpassungsanträge von einzelnen Kantonen eingetroffen.

Die Rückmeldungen bzw. Änderungsanträge der Kantone betreffen die Zentren auf dem jeweiligen Kantonsgebiet sowie allfällige suburbane Gemeinden in Nachbarkantonen und lassen sich wie folgt kategorisieren:

- Definition der "weiteren Zentren im ländlichen Raum":
 - Einschluss zusätzlicher "weiterer Zentren im ländlichen Raum"
 - Ausschluss von "weiteren Zentren im ländlichen Raum"
- Definition der suburbanen Gemeinden von klein- und mittelstädtischen Zentren:
 - Einschluss weiterer suburbaner Gemeinden des jeweiligen Kantons.
 - Ausschluss von suburbanen Gemeinden im jeweiligen Kanton sowie in Nachbarkantonen.
- Verschiedene Kantone haben auf Basis der jeweiligen Richtpläne gefordert, dass einzelne Zentren oder suburbane Gemeinden vom Grundperimeter entfernt werden.

Gegenüber dem Schlussbericht mit Veröffentlichungsdatum Oktober 2013 wurden – abgesehen von den oben diskutierten Gemeindefusionen – folgende Anpassungen am Grundperimeter vorgenommen. Diese wurden vom Kanton Wallis angeregt und erhöhen die Übereinstimmung des Grundperimeters mit dem kantonalen Richtplan:

⁷ Die verworfenen Varianten 1 und 3 werden im Schlussbericht "Überprüfung der Anwendungsgebiete für Steuererleichterungen im Rahmen der NRP", Veröffentlichung Oktober 2013 detailliert beschrieben.

- Zusätzliche "weitere Zentren im ländlichen Raum":
 - Gampel-Bratsch (VS)
 - Steg-Hohtenn (VS)
 - Niedergesteln (VS)
 - Raron (VS)
 - Vouvry (VS)
 - Port-Valais (VS)
 - Vionnaz (VS)
 - Evionnaz (VS)
- Suburbaner Raum des kleinstädtischen Zentrums Visp (VS)
 - Entfernung der Gemeinden Gampel-Bratsch (VS), Steg-Hohtenn (VS), Niedergesteln (VS), Raron (VS), da diese neu als "weitere Zentren im ländlichen Raum" klassifiziert sind.

Die Grundlage des Grundperimeters bildet einerseits die Gemeindefliste des ARE. Andererseits wurden die durch die kantonalen Richtpläne notwendigen Anpassungen eingepflegt. Der Grundperimeter kann somit als deckungsgleich mit den kantonalen Richtplänen betrachtet werden. Damit ist sichergestellt, dass der Grundperimeter die raumordnungspolitischen Ziele von Bund und Kantonen unterstützt.

4.4 Diskussion der Abgrenzungsvarianten 2 und 4

In der Folge werden die beiden Varianten des Grundperimeters vorgestellt. Dabei wird kurz auf die jeweiligen Vor- und Nachteile aus Sicht bezüglich Eignung als Untersuchungsraum für die Analyse der Strukturschwäche eingegangen. Beide Varianten sind auf der Basis der Gemeinden als kleinste Verwaltungseinheit aufgebaut und entsprechen den raumordnungspolitischen Zielen des Bundes und der Kantone. Je nach Entscheidung für eine Variante des Grundperimeters kann das resultierende Fördergebiet punktueller oder geographisch breiter gestreut ausfallen. Gleichzeitig ist die Gewährung von Steuererleichterungen in Gemeinden ausserhalb des gewählten Untersuchungsraums a priori ausgeschlossen. Dies da solche Gemeinden aus Sicht der Raumentwicklungspolitik nicht primär im Fokus für die wirtschaftliche Entwicklung liegen. Dem Entscheid über die Auswahl des Untersuchungsraums kommt daher eine zentrale Rolle zu.

Abbildung 6

Bevölkerungsanteile Grundperimeter nach Zentrumsdefinition

Basis: ständige Wohnbevölkerung am Jahresende 2012

	Bevölkerung 2012			Bevölkerungsanteile am CH-Total 2012		
	Zentrums-gemeinden	suburbane Gemeinden	Zentren inkl. suburb. Raum	Zentrums-gemeinden	suburbane Gemeinden	Zentren inkl. suburb. Raum
mittelstädtische Zentren	332'664	237'031	569'695	4.1%	2.9%	7.1%
kleinstädtische Zentren	1'026'204	886'208	1'912'412	12.8%	11.0%	23.8%
ländliche Zentren	168'592	n.v.	168'592	2.1%	n.v.	2.1%
weitere Zentren im ländlichen Raum	347'183	n.v.	347'183	4.3%	n.v.	4.3%
Gemeinden ausserhalb des Grundperimeters	n.v.	n.v.	5'041'178	n.v.	n.v.	62.7%
Total Schweiz	n.v.	n.v.	8'039'060	n.v.	n.v.	100.0%

Quelle: ARE, Bundesamt für Statistik, Credit Suisse

Die Zentren, kategorisiert und nach Kantonszugehörigkeit der jeweiligen Zentrums-gemeinde geordnet, sind vollständig im Anhang aufgelistet (Abbildung 21). In Bezug auf die Schweizer Bevölkerung entsprechen die mittelstädtischen, kleinstädtischen und ländlichen Zentren kombiniert einem Anteil von 19.0% (Abbildung 6). Unter Einschluss der suburbanen Räume (14.0%) ergibt sich für Auswahl 2 ein Total von 33.0% der Landesbevölkerung (Abbildung 7). Wenn zusätzlich die weiteren Zentren im ländlichen Raum eingeschlossen werden, resultiert für Auswahl 4 ein Anteil von 37.3% der Bevölkerung.

Abbildung 7

Bevölkerungsanteile der vorgestellten Varianten des Grundperimeters

Basis: ständige Wohnbevölkerung am Jahresende 2012

	Bevölkerung 2012	Bevölkerungsanteile am CH-Total 2012
Auswahl 2: Mittel-, kleinstädtische und ländliche Zentren und suburbaner Raum	2'650'699	33.0%
Auswahl 4: Mittel-, kleinstädtische und ländliche Zentren, suburbaner Raum sowie weitere Zentren im ländl. Raum	2'997'882	37.3%

Quelle: ARE, Bundesamt für Statistik, Credit Suisse

Der Grundperimeter aller Typen von Zentren umfasst 395 (Auswahl 2) bzw. 487 Gemeinden (Auswahl 4). Abgesehen von Basel-Stadt und Genf, deren Hauptstädte zu den Grosszentren zählen, haben sämtliche Kantone mindestens ein Zentrum im Grundperimeter (Abbildung 8). Dies gilt sowohl für die Auswahl 2 und die Auswahl 4. Die vollständige Liste der Gemeinden im Grundperimeter und der zugehörigen Raumkategorien ist im Anhang ersichtlich (Abbildung 22).

Abbildung 8

Grundperimeter: Anzahl Gemeinden nach Kanton und Gemeindekategorie

Gemeindestand 1.1.2014 (Total 2'352 Gemeinden)

	mittelstädtische Zentren	suburbane Gemeinden eines mittelstädtischen Zentrums	kleinstädtische Zentren	suburbane Gemeinden eines kleinstädtischen Zentrums	ländliche Zentren	weitere Zentren im ländlichen Raum	nicht im Grundperimeter	Total
ZH			7	6		3	154	170
BE	2	6	10	26	6	6	306	362
LU			1	4	4		74	83
UR			1	8			11	20
SZ			2	5		1	22	30
OW			1	2			4	7
NW			1	4			6	11
GL			1	2				3
ZG	1	5				2	3	11
FR	1	8	4	15		2	133	163
SO			4	12	3		90	109
BS							3	3
BL			1	10	1	1	73	86
SH	1	3					22	26
AR			1	1	1	2	15	20
AI					1	4	1	6
SG			6	14	2	13	42	77
GR	1	5	2	8	6	12	112	146
AG			7	35	3	9	159	213
TG			6	11		2	61	80
TI			4	26	1		104	135
VD			7	24	5	20	262	318
VS	1	4	5	14	1	10	99	134
NE	2	8	2		1	1	23	37
GE							45	45
JU			3	8	1	4	41	57
Total	9	39	76	235	36	92	1'865	2'352
Grundperimeter Auswahl 2: Total 395 Gemeinden								
Grundperimeter Auswahl 4: Total 487 Gemeinden								

Quelle: ARE, VDK, Credit Suisse

Angesichts der Tatsache, dass die Auswahl 1 und 3 (Grundperimeter ohne suburbane Räume) bereits verworfen wurde, werden in der Folge die jeweiligen Vorteile der Auswahl 2 und 4 verglichen. Die beiden Auswahlvarianten unterscheiden sich einzig in der Gemeindegategorie "weitere Zentren im ländlichen Raum". Die Betrachtung untersucht daher die Vor- und Nachteile des Einschlusses dieser Gemeinden.

Abbildung 9

Vor- und Nachteile der Auswahlvarianten 2 und 4

Unterschied: Auswahl 4 schliesst die "weiteren Zentren im ländlichen Raum" ein, Auswahl 2 nicht

	Vorteile Auswahl 2 (Ausschluss "weitere Zentren")	Vorteile Auswahl 4 (Einschluss "weitere Zentren")
Definition der Zentren	- Fokus auf vom ARE eindeutig und gemäss Kriterienkatalog statistisch eindeutig definierbare Zentren. (Die "weiteren Zentren" werden im Raumkonzept Schweiz nicht näher definiert.)	- ARE-Definition der Zentren fokussiert stark auf die Grösse der Gemeinden (Einwohner, Beschäftigte). Zentralität kann jedoch auch anders definiert werden, etwa aufgrund der Einzugswirkung, der Rolle als Verkehrsknotenpunkt oder dem Angebot zentralörtlicher Dienstleistungen.
Raumordnungspolitik	- Raumkonzept Schweiz gut repräsentiert. - Fokus auf klein- und mittelstädtische Zentren mit suburbanen Gemeinden	- Die relativ offene Definition der "weiteren Zentren" ermöglicht einen gewissen Spielraum, um den Grundperimeter an die kantonalen Richtpläne anzupassen. Die Auswahl 4 weist daher einen höheren Deckungsgrad mit den kantonalen Richtplänen auf, ohne dass die Ziele des Raumkonzepts Schweiz verletzt werden. - Die räumliche Verteilung der Gebiete zur wirtschaftlichen Intensivierung wird breiter gestreut.

Quelle: Credit Suisse

4.5 Vergleich des bisherigen Perimeters mit dem vorgeschlagenen Grundperimeter

Von den 2001 – 2012 verfüigten Steuererleichterungen entfallen rund 76% auf Gebiete innerhalb der oben präsentierten Auswahl-Varianten (Abbildung 10). Den grössten Anteil haben darin die mittelstädtischen und kleinstädtischen Zentren sowie deren suburbane Räume. Nur ein geringer Anteil der unterstützten Projekte entfällt auf die ländlichen Zentren sowie die weiteren Zentren im ländlichen Raum. Dazu muss berücksichtigt werden, dass der Förderperimeter per 1.1.2008 in seiner Ausdehnung reduziert wurde. Eine Reihe von Projekten vor 2008 liegt in Gebieten, die der aktuellen Perimeter-Definition nicht mehr angehören.

Abbildung 10

Übersicht erstellte Verfügungen nach Raumkategorie 2001-2012

Anzahl, nach Standort der Unternehmung

	zugehöriger suburbaner Raum 2001-2012			zugehöriger suburbaner Raum pro Jahr		
	Zentren		Total	Zentren		Total
Mittelstädtisch	92	31	123	7.7	2.6	10.3
Kleinstädtisch	87	46	133	7.3	3.8	11.1
Ländliche Zentren	25	n.v.	25	2.1	n.v.	2.1
Weitere Zentren im ländlichen Raum	34	n.v.	34	2.8	n.v.	2.8
Total in NRP-Gebieten	238	77	315	19.8	6.4	26.3
Projekte in anderen Räumen (z.B. in periurbanen oder touristischen Gebieten)			99			8.2
Total Verfügungen			414			34.5

Quelle: SECO

Wie oben dargelegt wurde, liegt der aktuell gültige Perimeter für Steuererleichterungen im Rahmen der Neuen Regionalpolitik nur teilweise in Regionen mit einer Zentrumsfunktion. In eher ländlichen und peripheren Gebieten ist die Schaffung bzw. der Erhalt von Arbeitsplätzen industrieller Unternehmen und produktionsnaher Dienstleistungen erfahrungsgemäss schwieriger.

4.6 Schlussfolgerungen zum empfohlenen Grundperimeter

Bezüglich einer zukünftigen, an die Raumordnungspolitik angepassten, Festlegung des Perimeters für Steuererleichterungen lassen sich folgende Aussagen über die zu erwartenden Effekte auf die Anzahl der geschaffenen oder erhaltenen Arbeitsplätze machen:

- **Ausdehnung des Perimeters:** Da die Ausdehnung der Anwendungsgebiete in den hier vorgeschlagenen Abgrenzungsvarianten grundsätzlich gleich gross ist wie im ab 2008 gültigen Perimeter (10% der Schweizer Bevölkerung), dürfte sich die Anzahl der Verfügungen dadurch nicht reduzieren.
- **Näher an der Nachfrage:** Die Schaffung und der Erhalt von Arbeitsplätzen ohne Steuererleichterungen finden hauptsächlich in wirtschaftlichen Zentren und deren Agglomerationen statt. Die Nachfrage nach Büroraum und Gewerbeflächen ist in Zentren aufgrund der höheren Standortqualität und des höheren Infrastrukturangebots höher als in Gebieten ohne Zentrumsfunktion. Eine Fokussierung des Förderperimeters auf Zentren entspricht somit stärker der Marktnachfrage. Aus diesem Gesichtspunkt ist bei gleicher Ausdehnung des Perimeters eher mit einer höheren Zahl von geschaffenen bzw. erhaltenen Arbeitsplätzen zu rechnen.
- **Nachhaltigkeit:** In einem "unverzerrten" Markt siedeln sich Unternehmen vor allem an zentralen Lagen an, um von der höheren Standortqualität zu profitieren. Wenn Steuererleichterungen an Orten gewährt werden, die auch eine gewisse Infrastruktur aufweisen, ist die Wahrscheinlichkeit höher, dass die betreffenden Unternehmen nach Ablauf der Förderung am Standort verbleiben.

5 Empfehlung eines neuen Modells zur Strukturschwäche

Neben der Tatsache, dass der Untersuchungsraum neu festgelegt werden soll, um den Zielen der Raumentwicklungspolitik zu entsprechen, soll das Modell zur Berechnung der Strukturschwäche überprüft und überarbeitet werden. Im Grundsatz soll das Modell dasselbe Ziel erreichen wie in der Vergangenheit: Steuerliche Erleichterungen im Rahmen der NRP sollen sich auf Regionen beschränken, welche in Bezug auf ihre wirtschaftliche Struktur schwächer als andere Regionen zu bezeichnen sind.

In der Vergangenheit war das Vorgehen zur Bestimmung des Perimeters für Anwendungsgebiete für Steuererleichterungen jeweils mehrstufig. Dies wurde vom SECO so vorgegeben. In einem ersten Schritt wurden sog. "Wirtschaftszentren" ausgeschlossen, welche sich durch Wertschöpfungsstärke und hohe Einkommen auszeichnen. In der zweiten Stufe wurden Gebiete mit günstigen steuerlichen und verkehrstechnischen Rahmenbedingungen ausgeschlossen. Im dritten Schritt wurde die strukturelle Stärke bzw. Schwäche der einzelnen Regionen gemäss einem Modell von Credit Suisse Economic Research berechnet und ein Ranking der Regionalentwicklung erstellt, das Grundlage zur Definition der Anwendungsgebiete bildete.

Ausgehend von der Neudefinition des Untersuchungsraumes wird ein Grossteil der Schweizer Gemeinden bereits a priori ausgeschlossen. Es sind dies einerseits die Metropolitan- und Grosszentren sowie Regionen welche aus Sicht der Raumentwicklungspolitik nicht im Fokus für die wirtschaftliche Entwicklung stehen. Insofern ist die Notwendigkeit der bisherigen Schritte 1 und 2 für den Ausschluss verschiedener Regionen nicht mehr gegeben, weshalb darauf verzichtet wird. Im Fokus steht also das Modell zur Berechnung der strukturellen Stärke bzw. Schwäche der Untersuchungsregionen.

5.1 Strukturschwäche als zentrales Kriterium

Die NRP versteht sich in erster Linie als regionale Strukturpolitik.⁸ Sie verfolgt das Ziel, die Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit einzelner Regionen zu steigern. So soll ein Beitrag zur Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen in den geförderten Gebieten geleistet werden. Mittels Anreizen soll in den geförderten Regionen ein Beitrag zum wirtschaftlichen Strukturwandel und zum endogenen Wachstum erbracht werden.

Da die Botschaft über die NRP auf eine explizite Definition verzichtet, soll das Kriterium Strukturschwäche in der Folge genauer eingegrenzt werden. Ziel dieser Analyse ist eine genaue Definition, welche anschliessend in Form von Indikatoren abgebildet werden kann. Basis dieser Überlegungen ist ein Wirkungsmodell (Abbildung 11). Dieses bildet die Zusammenhänge zwischen den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen (Inputs), der Struktur (Outcomes) und den wirtschaftlichen Resultaten (Impacts) für eine Region ab. Eine Reihe von Rückkopplungseffekten erlaubt der Region je nach "Impacts", Investitionen zu tätigen und so die Rahmenbedingungen zu verbessern. So lassen sich die Inputfaktoren teilweise direkt durch staatliche Massnahmen der Region beeinflussen, was insbesondere in der föderalistisch ausgestalteten schweizerischen Staatsordnung möglich ist. Ein weiterer Teil der Rahmenbedingungen ist durch Märkte oder natürliche Gegebenheiten vorgegeben und nur schwierig änderbar.

Als strukturschwach gilt eine Region dann, wenn ihre Branchen- und Bevölkerungsstruktur unter den ökonomischen Gegebenheiten nur schwache wirtschaftliche Resultate erwarten lassen. Die Strukturstärke oder -schwäche lässt sich jedoch nur teilweise über die Analyse der Strukturfaktoren alleine einschätzen, da diese nicht immer per se als Stärken oder Schwächen identifizierbar sind.⁹ Zur Identifikation strukturschwacher Regionen wird daher zusätzlich auch auf Resultatsindikatoren zurückgegriffen.

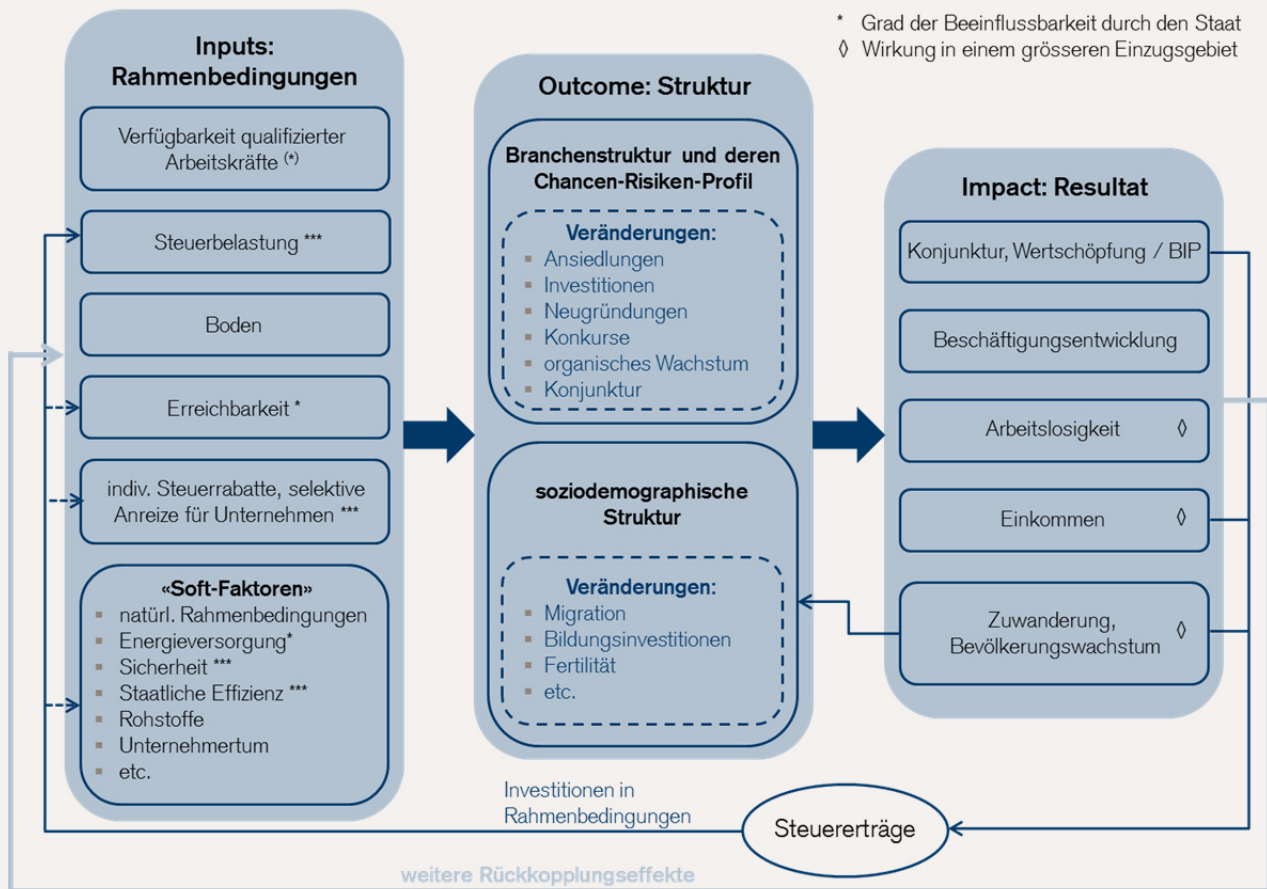
⁸ Botschaft über die NRP, Kapitel 1.5

⁹ Veränderungen des wirtschaftlichen Umfelds können die Wahrnehmung von strukturellen Stärken und Schwächen verändern. Beispielsweise gilt eine durchschnittlich "alte" Bevölkerung als Zeichen für eine soziodemographische Strukturschwäche. Wenn die Bevölkerung gleichzeitig sehr einkommens- oder vermögensstark ist, gilt dies jedoch

Abbildung 11

Wirkungsmodell regionale Wirtschaft

Indikative Darstellung ohne Anspruch auf Vollständigkeit der ökonomischen Abhängigkeiten.



Quelle: Credit Suisse

Die NRP hat das Ziel, Anreize und Impulse zu bieten, um die Wettbewerbsfähigkeit und Wertschöpfung in den geförderten Regionen zu steigern. Im Gegensatz zu einer klassischen "Industriepolitik", die auf einzelne Branchen und damit direkt auf Strukturen eingreift, will sie somit hauptsächlich auf die Rahmenbedingen (Inputs) einwirken. Die Veränderungen auf Struktur und Resultate sollen dabei indirekt und mit marktwirtschaftlichen Rahmenbedingungen erreicht werden.

5.2 Auswahl der Indikatoren

Die Teilindikatoren, welche in der Vergangenheit für die Bestimmung der Regionalentwicklung bzw. der Strukturschwäche verwendet worden sind, sind in [Abbildung 12](#) dargestellt. Für die Abgrenzung der neuen Untersuchungsgebiete werden einerseits die bestehenden Indikatoren auf neue Betrachtungszeitpunkte gebracht, sofern neuere Daten zur Verfügung stehen. Zusätzlich haben wir eine Reihe von Indikatoren als mögliche Erweiterungen des bisherigen Modells in Erwägung gezogen. Diese sind ebenfalls in der [Abbildung 12](#) aufgeführt. In erster Linie handelt es sich dabei um die Bevölkerungsprognose von Credit Suisse Economic Research sowie eine Einschätzung der Chancen und Risiken der ansässigen Branchenstruktur. Grundbedingung ist, dass die Werte mindestens auf Gemeindeebene verfügbar sind. So lässt sich die Strukturschwäche auf einer raumordnungspolitisch sinnvollen Stufe berechnen.

nur bedingt. Bezüglich Branchenstruktur lässt sich das Wertschöpfungspotential (Chancen und Risiken) anführen, das teilweise stark von mittelfristigen Veränderungen der Marktlage abhängig ist.

Abbildung 12

Mögliche Indikatoren zur Regionalentwicklung

Thema	Variablen	Indikator 2007	Indikator 2010	Indikator 2014	Quelle
Bevölkerungsentwicklung	Bevölkerungsentwicklung	1995 – 2005	1998 - 2008	2002 – 2012	BFS
	Entwicklung des Alterslastquotienten	1990 – 2000	1990 - 2000	2000 – 2012	BFS
	Migrationsquote	1995 – 2005	1998 - 2008	2000 – 2012	BFS
	Anteil der Bevölkerung im Erwerbsalter	n.v.	n.v.	2012	BFS
	Bevölkerungsprognose	n.v.	n.v.	2012 - 2020	CS
Wirtschaftsentwicklung	Beschäftigungsentwicklung	1995 – 2005	1998 - 2008	1998 – 2008	BFS
	Wertschöpfung pro Beschäftigten	2004	2007	2011	CS
	Rate der Unternehmensgründungen	1999 – 2004	2002 - 2007	2002 – 2011	BFS
	Verhältnis Beschäftigte pro Einwohner	n.v.	n.v.	2011	BFS
	Chancen-Risiken-Profil Branchenstruktur	n.v.	n.v.	2014	CS
Einkommenssituation	Reineinkommen pro Kopf der Bevölkerung	2003	2004 - 2006	2009 – 2010	ESTV
	Entwicklung des Reineinkommens	1997/98 – 2003	1997/2000 - 2004/2006	2000/2001 - 2009/2010	ESTV
Arbeitslosigkeit	Arbeitslosenquote	2001 – 2005	2005 - 2009	Mittelwert 2000 – 2013	SECO
	Entwicklung der Arbeitslosenquote	1995/2000 – 2000/2005	2000/2002 - 2005/2009	-	SECO

Quelle: Credit Suisse

Die einzelnen Indikatoren werden in [Abbildung 13](#) näher vorgestellt sowie ihre Vor- und Nachteile als Indikator für die Regionalentwicklung dargestellt. Dies soll dem Entscheid über die Aufnahme als Teilindikator des Modells vorangehen. Aus Sicht von Credit Suisse Economic Research ist dies eine abschliessende Liste von in der Schweiz zur Verfügung stehender Indikatoren, welche die wirtschaftliche Strukturstärke der Schweizer Regionen abbilden.

Abbildung 13

Diskussion der möglichen Indikatoren zur Regionalentwicklung

Sämtliche Indikatoren auf Gemeindeebene (Gemeindestand 1.1.2014, 2'352 Gemeinden)

	Begründung	Quelle/weitere Bemerkungen	Periodizität	Beurteilung
Bevölkerungs-entwicklung 2002-2012	Zeigt die Wachstumsdynamik der Gemeinde auf	BFS Für Zeitvergleiche werden die Werte der ESPOP verwendet (bis 2010).	Jährlich	Vorteile: - Aussage über die Attraktivität als Wohnort
Entwicklung des Alterslastquotienten 2000-2012	Gemeinden mit stark steigender Alterslast können als strukturschwach bezeichnet werden (Mangel an Arbeitskräften, Bevölkerungsrückgang bei Aktiven)	BFS, Volkszählung 2000 BFS, STATPOP 2012 (i.e. Registererhebung Volkszählung 2012)	Ab 2010 jährlich, vorher im 10-Jahres-Rhythmus	Vorteile: - Aussage über Attraktivität als Wohnort für Einwohner im Erwerbsalter
Migrationsquote Jahre 2002-2012	Zeigt die Attraktivität als Wohnort	BFS, ESPOP. Migrationssaldo in Prozent der Einwohner 2000	Jährlich	Nachteile: - Korreliert mit Bevölkerungsentwicklung
Anteil der Bevölkerung im Erwerbsalter 2012	Im Gegensatz zur Alterslast werden hier auch Einwohner unter 20 Jahren betrachtet	BFS, STATPOP	Ab 2010 jährlich, vorher im 10-Jahres-Rhythmus	Nachteile: - Teilweise redundant mit Alterslastquotient
Bevölkerungsprognose 2010-2020	Die heutige Bevölkerungsstruktur, Annahmen zur Fertilität und Mortalität sowie eine Modellschätzung zur Migration erlauben es, die künftige demographische Entwicklung abzuschätzen.	Credit Suisse Economic Research	Jährlich	Vorteile: - Aussage über Wachstumsaussichten - CS prognostiziert die Entwicklung auf Gemeindeebene Nachteile: - Keine Werte aus der öffentlichen Statistik verfügbar
Beschäftigungsentwicklung 1998-2008	Gemeinden mit rückläufiger oder schwacher Beschäftigungsentwicklung gelten als strukturschwach.	BFS Eidg. Betriebszählung 1998-2008 nach Arbeitsstätten. Beschäftigte vollzeitäquivalent	Bis 2011 im 3-Jahres-Rhythmus, in Zukunft jährlich	Vorteile: - Aussage über Dynamik einer Gemeinde als Wirtschaftsstandort Nachteile: - Alte Werte. STATENT ab 2011 auf Gemeindeebene nicht mit BZ bis 2008 vergleichbar.
Wertschöpfung pro Beschäftigten 2011	Die Bruttowertschöpfung pro Beschäftigten drückt die Produktivität der ansässigen Branchenstruktur aus. Sie kann somit ähnlich dem Bruttoinlandsprodukt pro Beschäftigten die Strukturstärke oder -schwäche einer Gemeinde zeigen.	Modell der regionalen Verteilung von Credit Suisse erstellt auf Basis div. Datenquellen. Wichtigste Basisdaten: BFS, BIP der Kantone 2011, Produktionskonto nach Branchen 2011 Weitere Datenquellen: - Wüest&Partner: Immobilienpreise pro Gemeinde, hedonische Schätzung - BFS, Lohnstrukturerhebung	Jährlich	Vorteile: - Bestmögliche Aussage über Strukturstärke der ansässigen Branchen - Beste Näherung des BIP (Analog zu staatl. Beihilfen mit regionaler Zielsetzung der EU) Nachteile: - Keine Werte aus der öffentlichen Statistik - Keine Zeitreihen möglich
Rate der Unternehmensgründungen 2002-2011	Neben der Beschäftigungsentwicklung zeigt die Gründungsrate das Erneuerungsvermögen der Branchenstruktur. In attraktiven und strukturstarken Gemeinden ist die Zahl der Neugründungen höher als in strukturarmen.	BFS, Unternehmensdemographie Betrachtet wird die Anzahl der durch Neugründungen geschaffenen Stellen im Verhältnis zur Beschäftigung am Anfangszeitpunkt (Betriebszählung 2001). Die Rate wird als geometrisches Mittel über die Jahre 2002-2011 ausgedrückt.	Jährlich	Vorteile: - Erneuerungsvermögen der Branchenstruktur - Zeigt die durch Strukturwandel geschaffene Stellenzahl Nachteile: - Die Bestandesdauer der neu gegründeten Unternehmen kann nicht gezeigt werden.
Verhältnis Beschäftigte pro Einwohner 2011	Identifikation Arbeitsplatz-armer Gemeinden. Hauptziel der Steuererleichterungen ist die Schaffung von Arbeitsplätzen.	BFS, ESPOP BFS, Betriebszählung 2008	Bis 2011 im 3-Jahres-Rhythmus, in Zukunft jährlich	Vorteile: - Identifiziert Gemeinden, welche sich nicht als Beschäftigungszentrum etabliert haben Nachteile: - "Wohngemeinden" sind nicht unbedingt als strukturschwach zu bezeichnen
Chancen-Risiken-Profil Branchenstruktur 2014	Messung der strukturellen Stärken und Schwächen der Schweizer Wirtschaftszweige. Darstellung in regionalisierter Form auf Basis der Branchenstruktur in der jeweiligen Gemeinde oder Region. Der Indikator stellt die mittelfristigen Perspektiven dar.	Modell von Credit Suisse Economic Research, detaillierte Dokumentation: Credit Suisse Branchenhandbuch 2014 Weitere Datenquellen: - BFS, Betriebszählung 2008, STATENT 2011, BESTA	Jährlich	Vorteile: - Zeigt mittelfristige Perspektiven der ansässigen Branchen Nachteile: - Keine Werte aus der öffentlichen Statistik verfügbar
Reineinkommen pro Kopf der Bevölkerung Mittelwert 2000/2010	Wohlstandsindikator. Gemeinden mit einem hohen Wohlstand können im Fall von branchenseitiger Struktur-schwäche eher aus eigener Kraft reformieren.	Eidg. Steuerverwaltung. Statistik der direkten Bundessteuer, natürliche Personen. Normalfälle und Sonderfälle mit einer Belastung durch die direkte Bundessteuer.	Jährlich	Vorteile: - Wohlstandsindikator - Werte aus öff. Steuerstatistik Nachteile: - Nicht sehr aktuell - Datenprobleme bei "alten" Daten (teilw. unterschiedliche Abgrenzungen je nach Jahr und Kanton) - Datenprobleme auf Gemeindeebene (Anfälligkeit auf "Ausreisser")
Entwicklung des Reineinkommens pro Kopf 2000/2001 – 2009/2010				
Arbeitslosenquote Durchschnitt 2000-2013	Hohe Arbeitslosigkeit kann Ausdruck der strukturellen Schwäche sein (Arbeitsmarkt bietet nicht genügend Stellen)	SECO, Registrierte Arbeitslose auf Gemeindeebene (Wohnort) im Verhältnis zur Erwerbsbevölkerung 2000. Mittelwert der Jahresdurchschnitte über mehrere Jahre.		Vorteile: - Unabhängig von der Konjunktur Nachteile: - Wohnort und Arbeitsort selten identisch - Wegzug "reduziert" Arbeitslosigkeit, v.a. in ländlichen Zentren

Quelle: Credit Suisse

Aufgrund der Neukonzeption der Eidgenössischen Volkszählung und der Umstellung auf eine Stichprobe bzw. Registererhebung sowie die Neukonzeption der Betriebszählung/STATENT steht eine Reihe von weiteren – früher verfügbaren – regionalökonomischen Indikatoren nicht mehr bzw. noch nicht zur Auswahl. Es sind dies insbesondere Indikatoren der Mobilität (Pendlermatrix, aufgrund Stichprobenerhebung nicht mehr verfügbar) sowie der regionalen Qualifikationsniveaus (höchster abgeschlossene Ausbildung, noch nicht genügend Beobachtungen in der rollenden Stichprobe der Strukturerhebung). Es wird darauf verzichtet, auf diese näher einzugehen, da diese nur für das Erhebungsjahr 2000 verfügbar sind und darum einer einigermaßen aktuellen Betrachtung nicht mehr gerecht werden. Während die Betriebszählung/STATENT einen vergleichbaren Informationsgehalt aufweist wie in der Vergangenheit, lassen sich aktuell noch keine Zeitvergleiche erstellen: Die per 2011 neue Definition der Beschäftigten (Kriterium: AHV-Pflicht anstelle von Minimal-Beschäftigungsgrad) verunmöglicht den Vergleich mit früheren Erhebungen auf desaggregierter Stufe (z.B. Gemeinden). Aus diesem Grund wird die Beschäftigungsentwicklung auf Basis der Betriebszählung bis 2008 betrachtet.

Regionale Bruttowertschöpfung 2011

Die Bruttowertschöpfung (BWS) auf regionaler Ebene wird von Credit Suisse Economic Research berechnet. Basis sind die von der Bundesstatistik seit kurzem verfügbaren kantonalen Zahlen der Bruttowertschöpfung sowie das Produktionskonto nach Branchen. Grundsätzlich wird die BWS "top-down" mit der regionalen Beschäftigung (STATENT 2011) nach Branche von der nationalen und kantonalen Ebene auf die Regionen und Gemeinden verteilt. Zusätzlich wird das Anforderungsniveau der Beschäftigten in jeder Branche und jeder Region berücksichtigt. Für die Wertschöpfung der privaten Haushalte (Vermietung) werden spezifische Regionalisierungsmethoden verwendet. Dabei wird unter anderem das Niveau der Mietpreise berücksichtigt.

Um Strukturen zu veranschaulichen und die Vergleichbarkeit zu ermöglichen, müssen die jeweiligen Indikatoren in Form von Quoten, Anteilen, Wachstumsraten etc. dargestellt werden. Absolutwerte werden in Relation zu einer möglichst genau zutreffenden Grundgesamtheit dargestellt. In einigen Fällen sind diese Verhältnisse aufgrund statistischer Gegebenheiten jedoch durch beträchtliche Zeitabstände gekennzeichnet. Beispielsweise lässt sich dies bei der Arbeitslosenquote zeigen: Die jeweils aktuellen Arbeitslosenzahlen werden für die hier betrachtete Periode mit der Basis der Erwerbsbevölkerung aus der Volkszählung 2000 verglichen. Dies ist aufgrund der wachsenden Erwerbsbevölkerung nicht vollständig befriedigend, für diese Analyse jedoch ausreichend, da hauptsächlich die regionalen Disparitäten im Fokus stehen.¹⁰

Um die Strukturschwäche einer Region auszudrücken eignen sich besonders Indikatoren, welche ein Marktergebnis im Standortwettbewerb darstellen. So sind etwa Unternehmensgründungen ein Vertrauensbeweis in die Standortregion: Gründer sind bereit, an einem bestimmten Standort Investitionen und finanzielle Risiken einzugehen. Die möglichen Konsequenzen eines Fehlentscheids bezüglich des Standorts sind oft erheblich, weshalb solche Entscheide sorgfältig gefällt werden. Ähnlich verhält es sich mit der Wohnortwahl: Umzüge haben oft grosse finanzielle, soziale, schulische und diverse weitere Konsequenzen für die Betroffenen und werden ebenfalls sorgfältig abgewägt. Der resultierende Entscheid basiert auf subjektiv wahrgenommenen Vorteilen, relativen Preisen, Faktoren der Standortqualität, spezifischen Anreizen, staatlichen Regulierungen und einer Reihe von weiteren Kriterien. In jedem Fall zeigt ein Zuzug jedoch, dass die Vorteile für einen bestimmten Standort überwiegen und die fallspezifische Attraktivität dieses Standorts im Konkurrenzvergleich am höchsten ist. Regionen, in denen Abwanderungstendenzen und das Verschwinden von Arbeitsplätzen überwiegen, weisen im Standortwettbewerb ein Attraktivitätsdefizit auf. Zusätzlich resultiert meist eine Schwächung der ansässigen Struktur, sei es durch eine alternde Bevölkerung oder durch einen Rückgang der vor Ort erzielten Produktionsleistung.

¹⁰ Nähere Details dazu sind in der folgenden Publikation ersichtlich: Die Lage auf dem Arbeitsmarkt, Juni 2012. SECO, 9. Juli 2012.

Während ein Rückgang von Arbeitsplätzen und der Bevölkerungszahl praktisch immer in einer schwächeren Wirtschaftsstruktur resultiert, muss Wachstum nicht in jedem Fall strukturstärkend wirken. Beispielsweise ist denkbar, dass sich einkommensschwache Bevölkerungsteile oder wertschöpfungsschwache Unternehmen am Standort niederlassen. Aus diesem Grund werden neben wachstumsbezogenen Faktoren auch rein strukturelle Faktoren in die Analyse einbezogen, wie etwa die Bruttowertschöpfung, das Verhältnis von Beschäftigung und Bevölkerung sowie die Arbeitslosenquote.

Fokus: Definition Strukturschwäche-Indikator und Gebietsstandänderungen

Die Berechnung der Strukturschwäche erfolgt auf Gemeindeebene oder – im Fall der suburbanen Räume – auf daraus abgeleiteten, höheren regionalen Aggregationsstufen. Diese Rahmenbedingung ist einerseits durch die öffentliche Statistik gegeben, die für zahlreiche Variablen keine höhere Granularität als die Gemeindeebene kennt. Andererseits ist dieses Vorgehen notwendig, um den schlussendlich resultierenden Förder-Perimeter auf Verordnungsebene eindeutig festzulegen. Aufgrund von Gebietsstandänderungen (insbesondere Gemeindefusionen) ist das Verfahren und dessen Resultate jedoch vom gewählten Gemeindestand abhängig:

- Durch die "Eingemeindung" von suburbanen Gemeinden kann sich die statistisch gemessene "durchschnittliche" Strukturschwäche eines Zentrums verändern, ohne dass sich die ökonomische Struktur der Teilgemeinden verändert hat.
- Da die Zentren-Definition des ARE hauptsächlich auf der Grösse einer Gemeinde (in Form von Bevölkerung und Beschäftigung) basiert, kann sich durch Gemeindefusionen ausserdem die Zahl der Zentren erhöhen.
- Eine auf Gemeinden basierende Perimeter-Definition in der resultierenden Verordnung kann nach einer Gemeindefusion auch neu hinzugekommene Gebiete einer Gemeinde umfassen, je nachdem wie dies in der Verordnung festgelegt wird.

Für die aktuelle Berechnung wird der per 1.1.2014 gültige Gemeindestand verwendet (Total 2'352 Gemeinden). Es stellt sich die Frage, inwiefern zukünftige Gemeindefusionen zukünftige Definitionen des Perimeters verändern, sollte die gleiche Methodik angewendet werden. Grundsätzlich sind zwei unterschiedliche Szenarien absehbar:

- Die "Eingemeindung" von suburbanen Gemeinden zu einem bestehenden Zentrum erhöht in den meisten Fällen die statistisch gemessene Strukturschwäche. Dies aufgrund der Tatsache, dass sich wertschöpfungsstarke Wirtschaftstätigkeiten tendenziell auf die Kerngebiete konzentrieren und nach der Fusion eine durchschnittlich schwächere Struktur resultiert.
- Beim Zusammenschluss von strukturell und bezüglich Grösse ähnlichen Gemeinden (z.B. sog. Talschaften) sind die statistischen Effekte schwierig abzuschätzen und von der individuellen Konstellation der Parameter abhängig. Aufgrund der resultierenden Grösse kann sich die fusionierte Gemeinde gemäss Definition des ARE jedoch eher als Zentrum qualifizieren.

Generell kann davon ausgegangen werden, dass die hier präsentierte Definition der Strukturschwäche Anreize für den Zusammenschluss von Gemeinden schafft. In zahlreichen Kantonen werden Gemeindestrukturreformen angestrebt und von der Kantonsregierung finanziell gefördert, die hier vorgeschlagene Methodik wirkt dazu verstärkend.

Um die wirtschaftliche Bedeutung der einzelnen Zentren zu messen, wird das Kriterium der Arbeitsplätze pro Einwohner hinzugezogen. Während Wohnen meist eine Reihe von Arbeitsplätzen im Rahmen der "Grundbedürfnisse" (Baugewerbe, Detailhandel, persönliche Dienstleistungen) schafft, zeichnen sich wirtschaftlich erfolgreiche Zentren dadurch aus, dass sie darüber hinaus eine Funktion als Arbeitsort aufweisen, sei es für Dienstleistungsbranchen oder als Industriestandort. Beim Vergleich der Zentren können somit diejenigen Orte als strukturschwach betrachtet werden, deren Quote der Arbeitsplätze pro Einwohner unterdurchschnittlich ausfällt. Aufgrund der Tatsache, dass im Grundperimeter nur auf Zentren bzw. deren suburbanen Räume fokussiert wird, ist ein solcher Vergleich sinnvoll. Im Falle des Einbezugs peripherer Gemeinden

mit reiner Wohnfunktion und ohne Zentrumswirkung wäre der Vergleich schwieriger, da an solchen Orten nicht unbedingt ein Arbeitsplatzangebot erwartet werden kann, das über die Bereitstellung von Grundbedürfnissen hinausgeht.

Eine zentrale Rolle kommt der Variable Bruttowertschöpfung pro Beschäftigten zu. Aufgrund des unterschiedlichen wirtschaftlichen Wertschöpfungspotentials in den einzelnen Branchen erlaubt der Einbezug dieses Teilindikators die durchschnittliche Produktivität an einem Standort zu schätzen. Er bringt die Strukturschwäche der ansässigen Branchen zum Ausdruck und hat somit eine zentrale Bedeutung. Strukturschwache Gemeinden sind von wertschöpfungsarmen Branchen geprägt, etwa von der Landwirtschaft. Dem gegenüber stehen strukturstarke Gemeinden, die hochproduktive Branchen beherbergen, etwa Rohstoffhandel oder Finanz- und Versicherungsdienstleistungen. Seit Dezember 2012 sind aus der öffentlichen Statistik für die Jahre 2008 bis 2010 Werte des Bruttoinlandprodukts auf Kantonebene verfügbar. Mit der Betriebszählung 2008 liesse sich ein kantonales BIP pro Beschäftigten berechnen. Aufgrund der teilweise beträchtlichen Heterogenität der Kantone ist die Verwendung dieser Werte für den hier betrachteten Indikator der Strukturschwäche nicht zielführend, da Werte auf Gemeindeebene benötigt werden. Aus diesem Grund wird auf die von Credit Suisse Economic Research entwickelte Methode der regionalen Bruttowertschöpfung pro Beschäftigten zurückgegriffen. Diese Masszahl basiert auf den kantonalen BIP- bzw. Wertschöpfungszahlen und einer Kombination von weiteren öffentlichen Statistiken (u.a. Produktionskonto der Branchen, Eidgenössische Betriebszählung/STATENT) und vermag die Produktivität auf die Ebene der Gemeinden herunterzubrechen.

Abbildung 14

Korrelationsmatrix der untersuchten Indikatoren

Korrelationen im Betrag grösser als 0.3 sind fett markiert. Grundeinheit: Wert auf Gemeindeebene.

	Bevölkerungswachstum	Alterslastquotient 2010	Entwicklung Alterslastquotient	Migrationsquote	Anteil Bev 20-64 2010	Bev Prognose bis 2020	Beschäftigte 1998-2008	Wertschöpfung pro Beschäftigten	Neugündungsrate	Verhältnis Arbeitsplätze zu Bev.	Chancen-Risiken-Profil Branchen	Reineinkommen pro Kopf	Entwicklung Reineinkommen	Arbeitslosenquote 2000-2010
Bevölkerungswachstum	1.00													
Alterslastquotient 2010	-0.45	1.00												
Entwicklung Alterslastquotient	0.06	-0.16	1.00											
Migrationsquote	0.87	-0.29	0.17	1.00										
Anteil Bev 20-64 2010	0.17	-0.66	0.10	0.15	1.00									
Bev Prognose bis 2020	0.83	-0.32	0.08	0.73	0.12	1.00								
Beschäftigte 1998-2008	0.06	-0.06	-0.03	0.08	0.04	0.06	1.00							
Wertschöpfung pro Beschäftigten 2009	0.23	-0.08	-0.14	0.21	0.18	0.19	-0.01	1.00						
Neugündungsrate	0.24	-0.23	-0.04	0.16	0.16	0.20	0.04	0.25	1.00					
Verhältnis Arbeitsplätze zu Bevölkerung 2008	0.05	-0.04	-0.03	0.04	0.17	0.02	0.12	0.25	0.00	1.00				
Chancen-Risiken-Profil Branchen	0.22	-0.09	-0.07	0.20	0.13	0.16	0.06	0.48	0.23	0.39	1.00			
Reineinkommen pro Kopf	0.29	-0.22	-0.23	0.24	0.23	0.27	0.05	0.28	0.24	0.07	0.30	1.00		
Entwicklung Reineinkommen	0.04	-0.39	0.04	0.00	0.25	0.06	0.03	-0.11	0.11	-0.10	-0.07	0.39	1.00	
Arbeitslosenquote 2000-2010	0.30	-0.04	0.00	0.31	0.12	0.23	0.03	0.41	0.18	0.29	0.37	0.07	-0.34	1.00

Quelle: Bundesamt für Statistik, Credit Suisse

In **Abbildung 14** sind Korrelationen zwischen den vorgeschlagenen Indikatoren dargestellt. Naturgemäss sind die Indikatoren der Bevölkerungsstruktur stärker korreliert, etwa die altersbezogenen Indikatoren und das Bevölkerungswachstum. Des Weiteren finden sich Parallelitäten zwischen dem Chancen-Risiken-Profil, der Wertschöpfung und dem Verhältnis von Arbeitsplätzen zur Bevölkerung. Einkommensniveau, Alter und Einkommenswachstum sind ebenfalls korreliert.

Basierend auf diesen Überlegungen schlagen wir die untenstehende Auswahl und Gewichtung der Teilindikatoren vor (**Abbildung 15**). Insgesamt wird die Wirtschaftsentwicklung mit 50% am stärksten gewichtet. Die Bevölkerungsentwicklung fliesst insgesamt mit 20% ein, für die Einkommenssituation verbleiben 25%, für die Arbeitslosigkeit 5%. Einige vorgeschlagene Teilindikatoren werden aufgrund von Überschneidungen mit anderen Variablen, Vorbehalten seitens der eingesetzten Expertengruppe des Bundes gegenüber der Unabhängigkeit der verwendeten Erhebungs- und Berechnungsmethode sowie der oben genannten Nachteile wieder verworfen.

Wie in der Vergangenheit werden die Teilindikatoren standardisiert. Dies auf Basis des Schweizer Durchschnitts sowie der Standardabweichung auf Ebene der Schweizer Gemeinden. Anschliessend werden die Teilindikatoren mit dem Gewichtungsfaktor multipliziert und zum Gesamtindikator der Strukturschwäche summiert. Dieser stellt dann das Ranking dar, auf dessen Basis die Varianten zur Abgrenzung der Untersuchungsräume erstellt werden.

Für die Zentren mit suburbanen Räumen wird ein äquivalentes Verfahren gewählt. Diese werden als Einheit betrachtet, um unterschiedliche Resultate innerhalb eines zusammengehörigen Raums zu vermeiden. Die vom ARE als suburban eingestufteten Gemeinden wurden nach Typ dem jeweiligen Zentrum zugeordnet. Für die Berechnung des Indikators der Strukturschwäche wird folgendes Verfahren gewählt: die Werte jedes Teilindikators werden auf Ebene des jeweiligen Raums aggregiert berechnet. Der für die gesamte Einheit gültige Gesamtindikator der Strukturschwäche errechnet sich dann gleich wie auf Gemeindeebene als gewichtetes Mittel der Teilindikatoren.

Abbildung 15

Auswahl und Gewichtung der Teilindikatoren

Werte auf Gemeindeebene

	Teilindikator	Einfluss auf Strukturschwäche	Gewichtung	Datenquelle
Bevölkerungsentwicklung	Bevölkerungswachstum 2000 - 2012 p.a.	Negativ	5%	BFS
	Entwicklung Alterslastquotient 2000-2012	Positiv	5%	BFS
	Migrationsquote 2000-2012	Negativ	10%	BFS
Wirtschaftsentwicklung	Beschäftigungsentwicklung 1998-2008	Negativ	20%	BFS
	Bruttowertschöpfung pro Beschäftigten 2011	Negativ	10%	Credit Suisse
	Rate der Neugründungen 2002-2011	Negativ	5%	BFS
	Verhältnis Beschäftigte zur Bevölkerung 2011	Negativ	15%	BFS
Einkommenssituation	Reineinkommen pro Kopf, Durchschnitt 2009/2010	Negativ	15%	ESTV
	Entwicklung Reineinkommen, 2000/2001-2009/2010	Negativ	10%	ESTV
Arbeitslosigkeit	Arbeitslosenquote Durchschnitt 2000-2013	Positiv	5%	SECO
Summe			100%	

Quelle: Credit Suisse

Die meisten Teilindikatoren können grundsätzlich in einem jährlichen Rhythmus aktualisiert werden. Mit den jüngsten Entwicklungen der öffentlichen Statistik gilt dies zukünftig auch für die Eidgenössische Volkszählung (Struktur- und Registererhebung) sowie für die Eidgenössische Betriebszählung (bzw. STATENT), welche eine zentrale Basis der Berechnung darstellen. Die Frage, wie oft die Berechnung des Gesamtindikators der Strukturschwäche und damit die Festlegung der Anwendungsgebiete aktualisiert werden soll, wird also nur schwach durch Restriktionen bei der Verfügbarkeit der darunterliegenden Statistiken beeinflusst. Gleichwohl handelt es sich bei den betrachteten Grössen hauptsächlich um Strukturindikatoren, welche von Jahr zu Jahr erfahrungsgemäss nur geringen Veränderungen ausgesetzt sind. Aus dieser Sicht wird die Analyse vornehmlich auf mehrjährigen Durchschnitten abgestützt. Um die Festlegung der An-

wendungsgebiete auf einer längerfristigen und stabilen Basis zu etablieren ist ein Aktualisierungsrhythmus von drei bis vier Jahren sinnvoll.

In **Abbildung 16** sollen die Berechnungsschritte anhand von vier Beispielgemeinden veranschaulicht werden. Aus technischen Gründen wird ein Indikator der Strukturstärke berechnet, der anschliessend invertiert, d.h. mit -1 multipliziert, wird. In einem ersten Schritt werden die Absolutwerte berechnet und im Fall von Zentren mit suburbanen Räumen aggregiert. Im zweiten Schritt werden die Absolutwerte standardisiert. Dazu werden das Schweizer Mittel sowie die Standardabweichung auf Ebene der Gemeinden verwendet. In einem dritten Schritt werden die standardisierten Werte mit dem Gewicht und mit der entsprechenden Polung multipliziert.¹¹ Zuletzt werden sie zum Indikator der Strukturstärke addiert. Der inverse Wert dieses Indikators entspricht dann dem Resultat, der Strukturschwäche, deren Rangierung die Basis für die Zuordnung zum Förderperimeter darstellt.

Abbildung 16

Rechenbeispiel: Indikator der Strukturschwäche

Ausgewählte Zentren. * Zentren mit suburbanem Raum, VZÄ: Vollzeitäquivalente

		Gewichtung	Polung	Sumiswald (BE)	Bad Zurzach (AG)	Romont (FR)*	Delémont (JU)*
Absolutwerte	Bevölkerungswachstum 2002 - 2012			-0.3%	0.5%	1.6%	0.6%
	Entwicklung Alterslastquotient 2000 - 2012 Prozentpunkte, Invers			-2.8%	0.6%	-2.6%	-3.3%
	Migrationsquote 2002 - 2012			-1.2%	9.6%	14.2%	4.1%
	Wachstum Beschäftigung VZÄ 1998 - 2008 Sektoren 2&3			5.5%	-7.7%	4.6%	6.2%
	Bruttowertschöpfung pro VZÄ 2011			107'708	123'645	102'583	105'054
	Neugründungsrate 2002 - 2011			0.1%	0.5%	0.5%	0.4%
	Verhältnis Beschäftigte Beschäftigte VZÄ / Bevölkerung			37.6%	58.7%	42.5%	55.3%
	Reineinkommen pro Kopf Durchschnitt 2009/2010			24'253	36'969	30'590	32'302
	Wachstum Reineinkommen Durchschnitt 2000/2001 - 2009/2010			49.8%	26.1%	54.1%	46.0%
	Arbeitslosenquote Durchschnitt 2000 - 2013			1.3%	2.8%	3.2%	5.1%
Standardisierte Werte	Bevölkerungswachstum 2002 - 2012	5%	1	-1.11	-0.37	0.59	-0.33
	Entwicklung Alterslastquotient 2000 - 2012 Prozentpunkte, Invers	5%	1	0.03	0.42	0.05	-0.03
	Migrationsquote 2002 - 2012	10%	1	-0.89	0.04	0.44	-0.43
	Wachstum Beschäftigung VZÄ 1998 - 2008 Sektoren 2&3	20%	1	-0.09	-0.24	-0.10	-0.08
	Bruttowertschöpfung pro VZÄ 2011	10%	1	-0.95	-0.51	-1.09	-1.02
	Neugründungsrate 2002 - 2011	5%	1	-0.53	-0.18	-0.13	-0.22
	Verhältnis Beschäftigte Beschäftigte VZÄ / Bevölkerung	15%	1	-0.42	0.47	-0.22	0.33
	Reineinkommen pro Kopf Durchschnitt 2009/2010	15%	1	-1.20	-0.25	-0.73	-0.60
	Wachstum Reineinkommen Durchschnitt 2000/2001 - 2009/2010	10%	1	-0.28	-1.32	-0.10	-0.45
	Arbeitslosenquote Durchschnitt 2000 - 2013	5%	-1	-1.68	-0.27	0.05	1.82
gewichtete Summe	Strukturstärke			-0.47	-0.19	-0.21	-0.37
	Strukturschwäche (Multiplikation mit -1)			0.47	0.19	0.21	0.37

Quelle: Credit Suisse

5.3 Resultate: Förderperimeter

In der Folge werden die Resultate mit der obengenannten Methodik dargestellt. Die Karten und Listen mit den Zentren und Gemeinden im vorgeschlagenen Förderperimeter sind im Anhang dargestellt (**Abbildungen 23 bis 28** auf Seiten 39ff.). Die vorgeschlagenen Abgrenzungsvarian-

¹¹ Hinweis: Die Entwicklung des Alterslastquotienten wurde invers implementiert (d.h. Summe der Personen im Erwerbsalter geteilt durch die Summe der Personen im Rentenalter), so dass die Polung positiv ausfällt. Die Arbeitslosenquote wurde normal implementiert (d.h. Summe der Arbeitslosen geteilt durch die Summe der Erwerbspersonen), so dass die Polung negativ ausfällt.

ten entsprechen dabei den beiden Auswahl-Modellen, wobei jeweils die strukturschwächsten Gebiete betrachtet werden, welche aufkumuliert 10% der Schweizer Bevölkerung umfassen.

Abbildung 17

Förderperimeter: Anzahl Gemeinden pro Kanton

Gemeindestand 1.1.2014, Total 2'352 Gemeinden. Bevölkerungsanteil: 10% der Landesbevölkerung

	ZH	BE	LU	UR	SZ	OW	NW	GL	ZG	FR	SO	BS	BL	SH	AR	AI	SG	GR	AG	TG	TI	VD	VS	NE	GE	JU	Total
Auswahl 2	2	26	3	9	0	0	0	3	0	6	2	0	1	0	3	0	9	6	2	9	20	12	9	2	0	11	135
Auswahl 4	2	29	3	9	0	0	0	3	0	6	2	0	1	0	5	3	16	15	3	6	11	13	15	3	0	13	158

Quelle: Credit Suisse

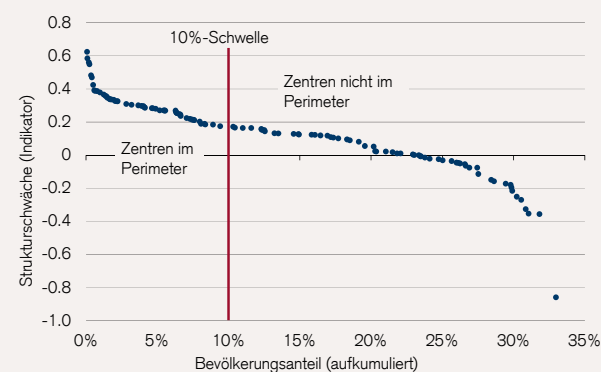
In [Abbildung 17](#) und [Abbildung 20](#) sollen die Resultate von Auswahl 2 und 4 kurz charakterisiert werden. Je nach Variante des Grundperimeters resultieren für Auswahl 2 total 135 Gemeinden und für Auswahl 4 total 158 Gemeinden im Förderperimeter ([Abbildung 17](#)). Diese liegen in 18 bzw. 19 Kantonen. Während die Zentren in den Kantonen Basel-Stadt und Genf bereits im Grundperimeter ausgeschlossen werden, führt die Analyse der Strukturschwäche dazu, dass weitere Kantone keine Gemeinden im Förderperimeter aufweisen. Es sind dies Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Zug, Schaffhausen und Appenzell Innerrhoden (nur in Auswahl 2).

Die Verteilung der Resultate des Strukturschwächeindikators auf die Zentren ist in [Abbildung 18](#) und [Abbildung 19](#) dargestellt. Die Zentren sind gemäss ihrer Strukturschwäche aufsteigend geordnet. Als weiterer Indikator ist der aufkumulierte Bevölkerungsanteil dargestellt. Die Zentren links der 10%-Schwelle des aufkumulierten Bevölkerungsanteils sind im jeweiligen Förderperimeter enthalten, diejenigen rechts der Schwelle nicht. Die vertikale Distanz zwischen den einzelnen Ausprägungen zeigt, wie nahe die einzelnen Zentren auf dem Strukturschwäche-Ranking beieinander liegen. Die horizontale Distanz zeigt an, ob die einzelnen Punkte eher bevölkerungsstarke oder -schwache Zentren darstellen. In beiden Auswahlvarianten ist im Mittelfeld der Zentren ein nahezu linearer Verlauf des Strukturschwächeindikators über das Ranking ersichtlich. Im Bereich der strukturschwächsten Zentren sind die Unterschiede zwischen den Zentren teilweise grösser. Unter den strukturstärksten Zentren befinden sich einzelne Gebiete, die Extremwerte aufweisen. Einerseits zählt dazu das mittelstädtische Zentrum Zug, das bei den meisten Teilindikator sehr starke Werte aufweist. Andererseits handelt es sich dabei um kleine Gemeinden der Kategorie "weitere Zentren im ländlichen Raum", die in einzelnen Teilindikatoren Extremwerte aufweisen und dadurch als sehr strukturstark identifiziert werden.

Abbildung 18

Auswahl 2: Strukturschwäche der Zentren

Standardisierter Indikator, CH = 0, Bevölkerungsanteile aufkumuliert

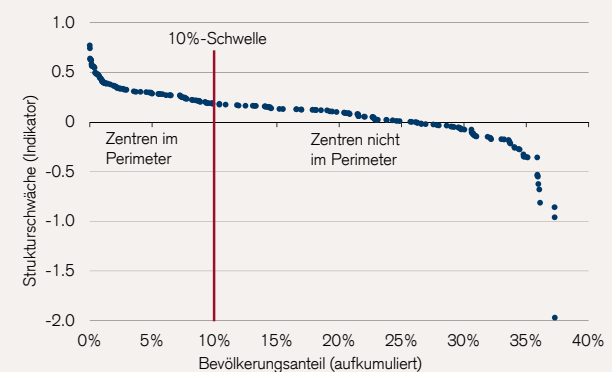


Quelle: Credit Suisse

Abbildung 19

Auswahl 4: Strukturschwäche der Zentren

Standardisierter Indikator, CH = 0, Bevölkerungsanteile aufkumuliert



Quelle: Credit Suisse

Im Vergleich zum Status Quo (Anwendungsgebiete gemäss Verordnung 901.022.1) umfasst der Förderperimeter weiterhin 10% der Landesbevölkerung. Die Anzahl der Gemeinden im Perimeter ist deutlich geringer, die neue Definition des Grundperimeters auf Zentren und damit

tendenziell grössere Gemeinden abzielt. Die eher kleineren, ländlichen und gebirgigen Gemeinden, die einen Grossteil des Perimeters im Status Quo ausmachen, sind in der hier vorgeschlagenen Methodik a priori ausserhalb des Fokus.

Abbildung 20

Förderperimeter: Übersicht

Legende: M: mittelstädtische Zentren; K: kleinstädtische Zentren; L: ländliche Zentren; Sub: Suburbane Gemeinden, W: weitere Zentren im ländlichen Raum

	Anzahl Kantone mit mind. 1 Gemeinde im Perimeter	Anzahl Gemeinden	Anzahl Zentren	Kommentar
Auswahl 2 (M, K, L, Sub)	18	135	54	- Punktuelle Förderung - Förderung weniger, zusammenhängender Einheiten
Auswahl 4 (M, K, L, W, Sub)	19	158	89	- Geographisch breitere gestreute Förderung als in Auswahl 2 - Grössere Anzahl von Gemeinden als in Auswahl 2 da die "weiteren Zentren" tendenziell bevölkerungsarm sind
Status Quo (SR 901.022.1)	11	ca. 633	n.v.	- "Flächige" Förderung - Zentren bzw. bevölkerungsreiche Gemeinden nur in Ausnahmefällen betroffen - Nicht auf raumordnungspolitische Überlegungen ausgerichtet - Sehr hohe Anzahl an Gemeinden, da zahlreiche Kleinstgemeinden - Zahlreiche periphere Gebiete mit eher geringen Chancen auf Intensivierung der wirtschaftlichen Aktivitäten

Quelle: Credit Suisse

5.4 Empfehlung einer Abgrenzungsvariante

Hinsichtlich der Abgrenzungsvarianten kann seitens des Evaluators aus fachlicher Sicht folgende Empfehlung abgegeben werden:

- **Raumentwicklung:** Die Ressource Boden ist begrenzt. Bund, Kantone und Gemeinden haben zahlreiche Regulierungsmassnahmen ergriffen, um den Flächenverbrauch in Schranken zu lenken und in Richtung einer effizienten Nutzung zu wirken. Insofern ist es unabdingbar, dass politische Anreizinstrumente wie die Steuererleichterungen im Rahmen der NRP nicht im Widerspruch zu diesen Bestrebungen stehen. Die Abgrenzung gemäss dem bisherigen Modell weist den gravierenden Nachteil auf, dass sie nicht mit der Raumentwicklungspolitik koordiniert ist. Aus dieser Sicht empfehlen wir die Abkehr von der bisherigen Methodik und den Wechsel zu einem Modell, welches auf die regionalen Zentren bzw. deren Einzugsgebiete fokussiert. Diese sind durch ein höheres Angebot an Infrastruktur geprägt. Eine Intensivierung der wirtschaftlichen Aktivitäten kann sich somit in bestehende Strukturen einbetten. Dies ist aus Sicht des Flächenverbrauchs effizienter als die Schaffung von Arbeitsplätzen in Räumen mit sehr geringem Infrastrukturangebot. Zusätzlich entsteht für die Gemeinden im Fördergebiet der Anreiz, bestehende zentrale Flächen umzunutzen und sich damit in Richtung einer dichteren Bebauung zu bewegen.
- **Flächenverfügbarkeit und Flexibilität bei der flächenwirksamen Schaffung von Arbeitsplätzen:** Eine Konzentration des Fördergebietes auf die jeweiligen Zentrumsgemeinden kann "am Markt vorbei" zielen, wenn die benötigten Flächen dort nicht zur Verfügung stehen. Da die angestrebten wirtschaftlichen Impulse von neu geschaffenen oder erhaltenen Arbeitsplätzen möglicherweise grossflächige Auswirkungen haben, sollte der Förderperimeter auf ökonomisch zusammenhängenden, nicht allzu eng abgegrenzten Räumen basieren. Wir empfehlen daher zusätzlich zu den Zentrumsgemeinden die suburbanen Gemeinden ebenfalls einzubeziehen, sofern diese über ein gewisses Angebot an Infrastruktur verfügen. Die vom ARE auf Basis des Raumkonzepts Schweiz vorgesehene Definition an suburbanen Räumen stellt aus unserer Sicht einen geeigneten Kompromiss dar.

Im Rahmen der bisherigen Behandlung der Anwendungsgebiete hat die eingesetzte Expertengruppe des Bundes diese Empfehlung bereits unterstützt. Die aktuelle Ausgabe des Berichts hat die Auswahlvarianten ohne suburbane Räume daher bereits ignoriert.

- **Einbezug der "weiteren Zentren im ländlichen Raum"**: Die statistisch abgestützte und auf "Grösse" als Kriterium basierende Definition einer Zentrumswirkung kann an ihre Grenzen stossen. Dies insbesondere in Gebirgsregionen, deren Topographie die Grösse einer Gemeinde natürlich begrenzt, oder in peripheren Gegenden. Gleichwohl können einzelne Orte – etwa regionale Verkehrsknotenpunkte oder Arbeitsplatzzentren – durchaus eine Zentrumswirkung entfalten, wenn auch auf kleinerem Niveau als in den dicht besiedelten Landesteilen. Deren Identifikation als Zentrum kann in diesem Fall nicht über die Grösse geschehen, sollte die Zentrumswirkung jedoch in einer anderen, zweckmässigen Form berücksichtigen. Insofern empfehlen wir den Einbezug der "weiteren Zentren im ländlichen Raum", im Einklang mit den kantonalen Richtplänen.

Auf Basis dieser Argumente sind wir der Ansicht, dass die obige **Auswahl 4** die genannten Ziele am besten erreicht, da sie neben den Zentren auch deren suburbanen Räume sowie die weiteren Zentren im ländlichen Raum berücksichtigt.

Anhang

Grundperimeter: Liste der Zentren mit suburbanem Raum

Abbildung 21

Liste der klein- und mittelstädtischen Zentren mit suburbanem Raum gemäss ARE

Zugehörige Gemeinden: siehe nächste Tabelle

Nummer	Zentrum mit suburbanem Raum	Nummer	Zentrum mit suburbanem Raum
10001	Pfäffikon-Wetzikon (ZH)	170003	Buchs (SG)
10002	Uster (ZH)	170004	Rapperswil-Jona (SG)
10003	Rüti (ZH)	170005	Wil (SG)
10004	Dübendorf (ZH)	180001	Chur (GR)
10005	Dietikon (ZH)	180002	Davos (GR)
10006	Feuerthalen (ZH)	180003	Landquart (GR)
20001	Lyss (BE)	190001	Aarau (AG)
20002	Langenthal (BE)	190002	Zofingen (AG)
20003	Burgdorf (BE)	190003	Lenzburg (AG)
20004	Thun (BE)	190004	Brugg (AG)
20005	Interlaken (BE)	190005	Baden (AG)
20006	Tavannes (BE)	190006	Wohlen (AG)
20007	Ins (BE)	190007	Rheinfelden (AG)
20008	Frutigen (BE)	200001	Frauenfeld (TG)
20009	Worb (BE)	200002	Kreuzlingen (TG)
20010	Münsingen (BE)	200003	Amriswil (TG)
20011	Moutier (BE)	200004	Romanshorn (TG)
20012	Biel/Bienne (BE)	200005	Weinfelden (TG)
30001	Sursee (LU)	210001	Locarno (TI)
40001	Altdorf (UR)	210002	Bellinzona (TI)
50001	Schwyz (SZ)	210003	Mendrisio (TI)
50002	Einsiedeln (SZ)	220001	Morges (VD)
60001	Sarnen (OW)	220002	Nyon (VD)
70001	Stans (NW)	220003	Montreux-Vevey (VD)
80001	Glarus (GL)	220004	Aigle (VD)
90001	Zug (ZG)	220005	Yverdon-les-Bains (VD)
100001	Fribourg (FR)	220006	Payeme-Estavayer-le-Lac (VD/FR)
100002	Bulle (FR)	230001	Brig-Glis (VS)
100003	Murten (FR)	230002	Visp (VS)
100004	Düdingen (FR)	230003	Sierre (VS)
100005	Romont (FR)	230004	Sion (VS)
110001	Grenchen (SO)	230005	Martigny (VS)
110002	Solothurn (SO)	230006	Monthey (VS)
110003	Olten (SO)	240001	Neuchâtel (NE)
110004	Oensingen (SO)	240002	La Chaux-de-Fonds (NE)
130001	Liestal (BL)	240003	Le Locle (NE)
140001	Schaffhausen (SH)	240004	Val-de-Ruz (NE)
150001	Herisau (AR)	260001	Delémont (JU)
170001	Rorschach-Arbon (SG)	260002	Bassecourt (JU)
170002	Altstätten-Au (SG)	260003	Porrentruy (JU)

Quelle: ARE, Kantone, VDK, SECO, Credit Suisse

Grundperimeter: Liste aller betrachteten Gemeinden nach Kanton

Abbildung 22

Grundperimeter: Gemeindelisten nach Kantonen mit Klassifizierung

Gemeindestand 1.1.2014 (2'352 Gemeinden)

Kanton	Gemeinde			Zentrum	
	Nummer	Name	Klassifizierung	Nummer	Name
AG	4001	Aarau (AG)	kleinstädtische Zentren	190001	Aarau (AG)
AG	4271	Aarburg (AG)	suburbane Gemeinden KLZ	190002	Zofingen (AG)
AG	4323	Bad Zurzach (AG)	ländliche Zentren		
AG	4021	Baden (AG)	kleinstädtische Zentren	190005	Baden (AG)
AG	4062	Berikon (AG)	suburbane Gemeinden KLZ	190006	Wohlen (AG)
AG	4063	Bremgarten (AG)	suburbane Gemeinden KLZ	190006	Wohlen (AG)
AG	4095	Brugg (AG)	kleinstädtische Zentren	190004	Brugg (AG)
AG	4003	Buchs (AG)	suburbane Gemeinden KLZ	190001	Aarau (AG)
AG	4304	Döttingen (AG)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
AG	4026	Ennetbaden (AG)	suburbane Gemeinden KLZ	190005	Baden (AG)
AG	4005	Erlinsbach (AG)	suburbane Gemeinden KLZ	190001	Aarau (AG)
AG	4163	Frick (AG)	ländliche Zentren		
AG	4029	Gebenstorf (AG)	suburbane Gemeinden KLZ	190004	Brugg (AG)
AG	4165	Gipf-Oberfrick (AG)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
AG	4006	Gränichen (AG)	suburbane Gemeinden KLZ	190001	Aarau (AG)
AG	4100	Hausen (AG)	suburbane Gemeinden KLZ	190004	Brugg (AG)
AG	4200	Hunzenschwil (AG)	suburbane Gemeinden KLZ	190003	Lenzburg (AG)
AG	4309	Klingnau (AG)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
AG	4008	Küttigen (AG)	suburbane Gemeinden KLZ	190001	Aarau (AG)
AG	4170	Laufenburg (AG)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
AG	4201	Lenzburg (AG)	kleinstädtische Zentren	190003	Lenzburg (AG)
AG	4104	Lupfig (AG)	suburbane Gemeinden KLZ	190004	Brugg (AG)
AG	4139	Menziken (AG)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
AG	4254	Möhlin (AG)	suburbane Gemeinden KLZ	190007	Rheinfelden (AG)
AG	4203	Möriken-Wildegg (AG)	suburbane Gemeinden KLZ	190003	Lenzburg (AG)
AG	4236	Muri (AG)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
AG	4034	Neuenhof (AG)	suburbane Gemeinden KLZ	190005	Baden (AG)
AG	4204	Niederlenz (AG)	suburbane Gemeinden KLZ	190003	Lenzburg (AG)
AG	4010	Oberentfelden (AG)	suburbane Gemeinden KLZ	190001	Aarau (AG)
AG	4038	Obersiggenthal (AG)	suburbane Gemeinden KLZ	190005	Baden (AG)
AG	4280	Oftringen (AG)	suburbane Gemeinden KLZ	190002	Zofingen (AG)
AG	4141	Reinach (AG)	ländliche Zentren		
AG	4315	Rekingen (AG)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
AG	4258	Rheinfelden (AG)	kleinstädtische Zentren	190007	Rheinfelden (AG)
AG	4111	Riniken (AG)	suburbane Gemeinden KLZ	190004	Brugg (AG)
AG	4282	Rothrist (AG)	suburbane Gemeinden KLZ	190002	Zofingen (AG)
AG	4075	Rudolfstetten-Friedlisberg (AG)	suburbane Gemeinden KLZ	190006	Wohlen (AG)
AG	4206	Ruppertschwil (AG)	suburbane Gemeinden KLZ	190003	Lenzburg (AG)
AG	4144	Schöftland (AG)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
AG	4209	Seon (AG)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
AG	4210	Staufen (AG)	suburbane Gemeinden KLZ	190003	Lenzburg (AG)
AG	4285	Strengelbach (AG)	suburbane Gemeinden KLZ	190002	Zofingen (AG)
AG	4012	Suhr (AG)	suburbane Gemeinden KLZ	190001	Aarau (AG)
AG	4042	Turgi (AG)	suburbane Gemeinden KLZ	190004	Brugg (AG)
AG	4013	Unterenfelden (AG)	suburbane Gemeinden KLZ	190001	Aarau (AG)
AG	4044	Untersiggenthal (AG)	suburbane Gemeinden KLZ	190005	Baden (AG)
AG	4080	Villmergen (AG)	suburbane Gemeinden KLZ	190006	Wohlen (AG)
AG	4240	Waltenschwil (AG)	suburbane Gemeinden KLZ	190006	Wohlen (AG)
AG	4045	Wettingen (AG)	suburbane Gemeinden KLZ	190005	Baden (AG)
AG	4081	Widen (AG)	suburbane Gemeinden KLZ	190006	Wohlen (AG)

Kanton	Gemeinde			Zentrum	
	Nummer	Name	Klassifizierung	Nummer	Name
AG	4123	Windisch (AG)	suburbane Gemeinden KLZ	190004	Brugg (AG)
AG	4082	Wohlen (AG)	kleinstädtische Zentren	190006	Wohlen (AG)
AG	4289	Zofingen (AG)	kleinstädtische Zentren	190002	Zofingen (AG)
AG	4083	Zufikon (AG)	suburbane Gemeinden KLZ	190006	Wohlen (AG)
AI	3101	Appenzell (AI)	ländliche Zentren		
AI	3102	Gonten (AI)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
AI	3103	Rüte (AI)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
AI	3104	Schlatt-Haslen (AI)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
AI	3105	Schwende (AI)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
AR	3021	Bühler (AR)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
AR	3032	Heiden (AR)	ländliche Zentren		
AR	3001	Herisau (AR)	kleinstädtische Zentren	150001	Herisau (AR)
AR	3007	Waldstatt (AR)	suburbane Gemeinden KLZ	150001	Herisau (AR)
AR	3038	Wolfhalden (AR)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
BE	301	Aarberg (BE)	suburbane Gemeinden KLZ	20001	Lyss (BE)
BE	321	Aarwangen (BE)	suburbane Gemeinden KLZ	20002	Langenthal (BE)
BE	381	Arch (BE)	suburbane Gemeinden KLZ	110001	Grenchen (SO)
BE	371	Biel/Bienne (BE)	mittelstädtische Zentren	20012	Biel/Bienne (BE)
BE	603	Biglen (BE)	suburbane Gemeinden KLZ	20009	Worb (BE)
BE	572	Bönigen (BE)	suburbane Gemeinden KLZ	20005	Interlaken (BE)
BE	733	Brügg (BE)	suburbane Gemeinden MIZ	20012	Biel/Bienne (BE)
BE	404	Burgdorf (BE)	kleinstädtische Zentren	20003	Burgdorf (BE)
BE	431	Corgémont (BE)	suburbane Gemeinden KLZ	20006	Tavannes (BE)
BE	690	Court (BE)	suburbane Gemeinden KLZ	20011	Moutier (BE)
BE	563	Frutigen (BE)	kleinstädtische Zentren	20008	Frutigen (BE)
BE	495	Gampelen (BE)	suburbane Gemeinden KLZ	20007	Ins (BE)
BE	928	Heimberg (BE)	suburbane Gemeinden MIZ	20004	Thun (BE)
BE	979	Herzogenbuchsee (BE)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
BE	954	Huttwil (BE)	ländliche Zentren		
BE	496	Ins (BE)	kleinstädtische Zentren	20007	Ins (BE)
BE	581	Interlaken (BE)	kleinstädtische Zentren	20005	Interlaken (BE)
BE	412	Kirchberg (BE)	suburbane Gemeinden KLZ	20003	Burgdorf (BE)
BE	329	Langenthal (BE)	kleinstädtische Zentren	20002	Langenthal (BE)
BE	387	Lengnau (BE)	suburbane Gemeinden KLZ	110001	Grenchen (SO)
BE	696	Loveresse (BE)	suburbane Gemeinden KLZ	20006	Tavannes (BE)
BE	955	Lützelflüh (BE)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
BE	306	Lyss (BE)	kleinstädtische Zentren	20001	Lyss (BE)
BE	415	Lyssach (BE)	suburbane Gemeinden KLZ	20003	Burgdorf (BE)
BE	587	Matten bei Interlaken (BE)	suburbane Gemeinden KLZ	20005	Interlaken (BE)
BE	785	Meiringen (BE)	ländliche Zentren		
BE	700	Moutier (BE)	kleinstädtische Zentren	20011	Moutier (BE)
BE	616	Münsingen (BE)	kleinstädtische Zentren	20010	Münsingen (BE)
BE	981	Niederbipp (BE)	suburbane Gemeinden KLZ	110004	Oensingen (SO)
BE	982	Niederönz (BE)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
BE	983	Oberbipp (BE)	suburbane Gemeinden KLZ	110004	Oensingen (SO)
BE	418	Oberburg (BE)	suburbane Gemeinden KLZ	20003	Burgdorf (BE)
BE	619	Oberdiessbach (BE)	ländliche Zentren		
BE	439	Péry (BE)	suburbane Gemeinden KLZ	20006	Tavannes (BE)
BE	392	Pieterlen (BE)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
BE	703	Reconvilier (BE)	suburbane Gemeinden KLZ	20006	Tavannes (BE)
BE	567	Reichenbach im Kandertal (BE)	suburbane Gemeinden KLZ	20008	Frutigen (BE)
BE	420	Rüdtligen-Alchenflüh (BE)	suburbane Gemeinden KLZ	20003	Burgdorf (BE)
BE	443	Saint-Imier (BE)	ländliche Zentren		
BE	855	Schwarzenburg (BE)	ländliche Zentren		
BE	444	Sonceboz-Sombeval (BE)	suburbane Gemeinden KLZ	20006	Tavannes (BE)
BE	768	Spiez (BE)	suburbane Gemeinden MIZ	20004	Thun (BE)
BE	939	Steffisburg (BE)	suburbane Gemeinden MIZ	20004	Thun (BE)

Kanton	Gemeinde			Zentrum	
	Nummer	Name	Klassifizierung	Nummer	Name
BE	749	Studen (BE)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
BE	957	Sumiswald (BE)	ländliche Zentren		
BE	713	Tavannes (BE)	kleinstädtische Zentren	20006	Tavannes (BE)
BE	942	Thun (BE)	mittelstädtische Zentren	20004	Thun (BE)
BE	342	Thunstetten (BE)	suburbane Gemeinden KLZ	20002	Langenthal (BE)
BE	446	Tramelan (BE)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
BE	944	Uetendorf (BE)	suburbane Gemeinden MIZ	20004	Thun (BE)
BE	593	Unterseen (BE)	suburbane Gemeinden KLZ	20005	Interlaken (BE)
BE	992	Wangen an der Aare (BE)	suburbane Gemeinden KLZ	110004	Oensingen (SO)
BE	995	Wiedlisbach (BE)	suburbane Gemeinden KLZ	110004	Oensingen (SO)
BE	594	Wilderswil (BE)	suburbane Gemeinden KLZ	20005	Interlaken (BE)
BE	769	Wimmis (BE)	suburbane Gemeinden MIZ	20004	Thun (BE)
BE	627	Worb (BE)	kleinstädtische Zentren	20009	Worb (BE)
BL	2842	Böckten (BL)	suburbane Gemeinden KLZ	130001	Liestal (BL)
BL	2824	Frenkendorf (BL)	suburbane Gemeinden KLZ	130001	Liestal (BL)
BL	2825	Füllinsdorf (BL)	suburbane Gemeinden KLZ	130001	Liestal (BL)
BL	2846	Gelterkinden (BL)	suburbane Gemeinden KLZ	130001	Liestal (BL)
BL	2849	Ittingen (BL)	suburbane Gemeinden KLZ	130001	Liestal (BL)
BL	2787	Laufen (BL)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
BL	2828	Lausen (BL)	suburbane Gemeinden KLZ	130001	Liestal (BL)
BL	2829	Liestal (BL)	kleinstädtische Zentren	130001	Liestal (BL)
BL	2892	Oberdorf (BL)	ländliche Zentren		
BL	2856	Ormingen (BL)	suburbane Gemeinden KLZ	130001	Liestal (BL)
BL	2861	Sissach (BL)	suburbane Gemeinden KLZ	130001	Liestal (BL)
BL	2864	Thürmen (BL)	suburbane Gemeinden KLZ	130001	Liestal (BL)
BL	2869	Zunzgen (BL)	suburbane Gemeinden KLZ	130001	Liestal (BL)
FR	2175	Belfaux (FR)	suburbane Gemeinden MIZ	100001	Fribourg (FR)
FR	2063	Billens-Hennens (FR)	suburbane Gemeinden KLZ	100005	Romont (FR)
FR	2125	Bulle (FR)	kleinstädtische Zentren	100002	Bulle (FR)
FR	2004	Bussy (FR)	suburbane Gemeinden KLZ	220006	Payeme-Estavayer-le-Lac (VD/FR)
FR	2325	Châtel-Saint-Denis (FR)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
FR	2183	Corminboeuf (FR)	suburbane Gemeinden MIZ	100001	Fribourg (FR)
FR	2293	Düdingen (FR)	kleinstädtische Zentren	100004	Düdingen (FR)
FR	2015	Estavayer-le-Lac (FR)	suburbane Gemeinden KLZ	220006	Payeme-Estavayer-le-Lac (VD/FR)
FR	2196	Fribourg (FR)	mittelstädtische Zentren	100001	Fribourg (FR)
FR	2259	Galmiz (FR)	suburbane Gemeinden KLZ	100003	Murten (FR)
FR	2197	Givisiez (FR)	suburbane Gemeinden MIZ	100001	Fribourg (FR)
FR	2198	Granges-Paccot (FR)	suburbane Gemeinden MIZ	100001	Fribourg (FR)
FR	2265	Kerzers (FR)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
FR	2116	La Folliaz (FR)	suburbane Gemeinden KLZ	100005	Romont (FR)
FR	2050	Les Montets (FR)	suburbane Gemeinden KLZ	220006	Payeme-Estavayer-le-Lac (VD/FR)
FR	2025	Lully (FR)	suburbane Gemeinden KLZ	220006	Payeme-Estavayer-le-Lac (VD/FR)
FR	2206	Marly (FR)	suburbane Gemeinden MIZ	100001	Fribourg (FR)
FR	2208	Matran (FR)	suburbane Gemeinden MIZ	100001	Fribourg (FR)
FR	2271	Meyriez (FR)	suburbane Gemeinden KLZ	100003	Murten (FR)
FR	2087	Mézières (FR)	suburbane Gemeinden KLZ	100005	Romont (FR)
FR	2143	Morlon (FR)	suburbane Gemeinden KLZ	100002	Bulle (FR)
FR	2274	Muntelier (FR)	suburbane Gemeinden KLZ	100003	Murten (FR)
FR	2275	Murten (FR)	kleinstädtische Zentren	100003	Murten (FR)
FR	2216	Pierrafortscha (FR)	suburbane Gemeinden MIZ	100001	Fribourg (FR)
FR	2148	Riaz (FR)	suburbane Gemeinden KLZ	100002	Bulle (FR)
FR	2096	Romont (FR)	kleinstädtische Zentren	100005	Romont (FR)
FR	2043	Sévaz (FR)	suburbane Gemeinden KLZ	220006	Payeme-Estavayer-le-Lac (VD/FR)
FR	2228	Villars-sur-Glâne (FR)	suburbane Gemeinden MIZ	100001	Fribourg (FR)
FR	2111	Villaz-Saint-Pierre (FR)	suburbane Gemeinden KLZ	100005	Romont (FR)
FR	2160	Vuadens (FR)	suburbane Gemeinden KLZ	100002	Bulle (FR)
GL	1632	Glarus (GL)	kleinstädtische Zentren	80001	Glarus (GL)

Kanton	Gemeinde			Zentrum	
	Nummer	Name	Klassifizierung	Nummer	Name
GL	1630	Glarus Nord (GL)	suburbane Gemeinden KLZ	80001	Glarus (GL)
GL	1631	Glarus Süd (GL)	suburbane Gemeinden KLZ	80001	Glarus (GL)
GR	3511	Alvaneu (GR)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
GR	3721	Bonaduz (GR)	suburbane Gemeinden MIZ	180001	Chur (GR)
GR	3792	Bregaglia (GR)	ländliche Zentren		
GR	3551	Brusio (GR)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
GR	3661	Cazis (GR)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
GR	3901	Chur (GR)	mittelstädtische Zentren	180001	Chur (GR)
GR	3851	Davos (GR)	kleinstädtische Zentren	180002	Davos (GR)
GR	3982	Disentis/Mustér (GR)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
GR	3722	Domat/Ems (GR)	suburbane Gemeinden MIZ	180001	Chur (GR)
GR	3731	Felsberg (GR)	suburbane Gemeinden MIZ	180001	Chur (GR)
GR	3861	Fideris (GR)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
GR	3832	Grono (GR)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
GR	3961	Grüsch (GR)	suburbane Gemeinden KLZ	180003	Landquart (GR)
GR	3941	Haldenstein (GR)	suburbane Gemeinden MIZ	180001	Chur (GR)
GR	3619	Illanz/Glion (GR)	ländliche Zentren		
GR	3955	Landquart (GR)	kleinstädtische Zentren	180003	Landquart (GR)
GR	3953	Maienfeld (GR)	suburbane Gemeinden KLZ	180003	Landquart (GR)
GR	3954	Malans (GR)	suburbane Gemeinden KLZ	180003	Landquart (GR)
GR	3561	Poschiavo (GR)	ländliche Zentren		
GR	3723	Rhätzens (GR)	suburbane Gemeinden MIZ	180001	Chur (GR)
GR	3834	Roveredo (GR)	ländliche Zentren		
GR	3835	San Vittore (GR)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
GR	3962	Schiers (GR)	suburbane Gemeinden KLZ	180003	Landquart (GR)
GR	3582	Schluen (GR)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
GR	3762	Scuol (GR)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
GR	3972	Seewis im Prättigau (GR)	suburbane Gemeinden KLZ	180003	Landquart (GR)
GR	3515	Surava (GR)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
GR	3668	Thusis (GR)	ländliche Zentren		
GR	3945	Trimmis (GR)	suburbane Gemeinden KLZ	180003	Landquart (GR)
GR	3987	Trun (GR)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
GR	3946	Untervaz (GR)	suburbane Gemeinden KLZ	180003	Landquart (GR)
GR	3847	Val Müstair (GR)	ländliche Zentren		
GR	3746	Zernez (GR)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
GR	3947	Zizers (GR)	suburbane Gemeinden KLZ	180003	Landquart (GR)
JU	6771	Alle (JU)	suburbane Gemeinden KLZ	260003	Porrentruy (JU)
JU	6774	Boncourt (JU)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
JU	6782	Cornol (JU)	suburbane Gemeinden KLZ	260003	Porrentruy (JU)
JU	6784	Courgenay (JU)	suburbane Gemeinden KLZ	260003	Porrentruy (JU)
JU	6708	Courrendlin (JU)	suburbane Gemeinden KLZ	260001	Delémont (JU)
JU	6709	Courroux (JU)	suburbane Gemeinden KLZ	260001	Delémont (JU)
JU	6785	Courtedoux (JU)	suburbane Gemeinden KLZ	260003	Porrentruy (JU)
JU	6710	Courtételle (JU)	suburbane Gemeinden KLZ	260001	Delémont (JU)
JU	6711	Delémont (JU)	kleinstädtische Zentren	260001	Delémont (JU)
JU	6729	Haute-Sorne (JU)	kleinstädtische Zentren	260002	Bassecourt (JU)
JU	6754	Le Noirmont (JU)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
JU	6742	Les Bois (JU)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
JU	6753	Muriaux (JU)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
JU	6800	Porrentruy (JU)	kleinstädtische Zentren	260003	Porrentruy (JU)
JU	6721	Rossemaison (JU)	suburbane Gemeinden KLZ	260001	Delémont (JU)
JU	6757	Saignelégier (JU)	ländliche Zentren		
LU	1031	Hochdorf (LU)	ländliche Zentren		
LU	1091	Mauensee (LU)	suburbane Gemeinden KLZ	30001	Sursee (LU)
LU	1095	Oberkirch (LU)	suburbane Gemeinden KLZ	30001	Sursee (LU)
LU	1140	Reiden (LU)	suburbane Gemeinden KLZ	190002	Zofingen (AG)
LU	1099	Schenkon (LU)	suburbane Gemeinden KLZ	30001	Sursee (LU)

Kanton	Gemeinde			Zentrum	
	Nummer	Name	Klassifizierung	Nummer	Name
LU	1008	Schüpfheim (LU)	ländliche Zentren		
LU	1103	Sursee (LU)	kleinstädtische Zentren	30001	Sursee (LU)
LU	1151	Willisau (LU)	ländliche Zentren		
LU	1107	Wohhusen (LU)	ländliche Zentren		
NE	6404	Boudry (NE)	suburbane Gemeinden MIZ	240001	Neuchâtel (NE)
NE	6407	Corcelles-Cormondrèche (NE)	suburbane Gemeinden MIZ	240001	Neuchâtel (NE)
NE	6408	Cortailod (NE)	suburbane Gemeinden MIZ	240001	Neuchâtel (NE)
NE	6454	Hauterive (NE)	suburbane Gemeinden MIZ	240001	Neuchâtel (NE)
NE	6421	La Chaux-de-Fonds (NE)	mittelstädtische Zentren	240002	La Chaux-de-Fonds (NE)
NE	6461	La Tène (NE)	suburbane Gemeinden MIZ	240001	Neuchâtel (NE)
NE	6455	Le Landeron (NE)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
NE	6436	Le Locle (NE)	kleinstädtische Zentren	240003	Le Locle (NE)
NE	6416	Milvignes (NE)	suburbane Gemeinden MIZ	240001	Neuchâtel (NE)
NE	6458	Neuchâtel (NE)	mittelstädtische Zentren	240001	Neuchâtel (NE)
NE	6412	Peseux (NE)	suburbane Gemeinden MIZ	240001	Neuchâtel (NE)
NE	6459	Saint-Blaise (NE)	suburbane Gemeinden MIZ	240001	Neuchâtel (NE)
NE	6487	Val-de-Ruz (NE)	kleinstädtische Zentren	240004	Val-de-Ruz (NE)
NE	6512	Val-de-Travers (NE)	ländliche Zentren		
NW	1502	Buochs (NW)	suburbane Gemeinden KLZ	70001	Stans (NW)
NW	1505	Ennetbürgen (NW)	suburbane Gemeinden KLZ	70001	Stans (NW)
NW	1508	Oberdorf (NW)	suburbane Gemeinden KLZ	70001	Stans (NW)
NW	1509	Stans (NW)	kleinstädtische Zentren	70001	Stans (NW)
NW	1510	Stansstad (NW)	suburbane Gemeinden KLZ	70001	Stans (NW)
OW	1401	Alpnach (OW)	suburbane Gemeinden KLZ	60001	Sarnen (OW)
OW	1406	Sachseln (OW)	suburbane Gemeinden KLZ	60001	Sarnen (OW)
OW	1407	Sarnen (OW)	kleinstädtische Zentren	60001	Sarnen (OW)
SG	3251	Altstätten (SG)	kleinstädtische Zentren	170002	Altstätten-Au (SG)
SG	3231	Au (SG)	kleinstädtische Zentren	170002	Altstätten-Au (SG)
SG	3291	Bad Ragaz (SG)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
SG	3232	Balgach (SG)	suburbane Gemeinden KLZ	170002	Altstätten-Au (SG)
SG	3233	Berneck (SG)	suburbane Gemeinden KLZ	170002	Altstätten-Au (SG)
SG	3271	Buchs (SG)	kleinstädtische Zentren	170003	Buchs (SG)
SG	3395	Bütschwil-Ganterschwil (SG)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
SG	3234	Diepoldsau (SG)	suburbane Gemeinden KLZ	170002	Altstätten-Au (SG)
SG	3352	Ebnat-Kappel (SG)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
SG	3342	Eschenbach (SG)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
SG	3292	Flums (SG)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
SG	3213	Goldach (SG)	suburbane Gemeinden KLZ	170001	Rorschach-Arbon (SG)
SG	3273	Grabs (SG)	suburbane Gemeinden KLZ	170003	Buchs (SG)
SG	3313	Kaltbrunn (SG)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
SG	3392	Kirchberg (SG)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
SG	3253	Marbach (SG)	suburbane Gemeinden KLZ	170002	Altstätten-Au (SG)
SG	3293	Mels (SG)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
SG	3424	Oberbüren (SG)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
SG	3407	Oberuzwil (SG)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
SG	3340	Rapperswil-Jona (SG)	kleinstädtische Zentren	170004	Rapperswil-Jona (SG)
SG	3255	Rebstein (SG)	suburbane Gemeinden KLZ	170002	Altstätten-Au (SG)
SG	3235	Rheineck (SG)	suburbane Gemeinden KLZ	170001	Rorschach-Arbon (SG)
SG	3215	Rorschach (SG)	kleinstädtische Zentren	170001	Rorschach-Arbon (SG)
SG	3216	Rorschacherberg (SG)	suburbane Gemeinden KLZ	170001	Rorschach-Arbon (SG)
SG	3296	Sargans (SG)	ländliche Zentren		
SG	3274	Sennwald (SG)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
SG	3236	St. Margrethen (SG)	suburbane Gemeinden KLZ	170002	Altstätten-Au (SG)
SG	3217	Steinach (SG)	suburbane Gemeinden KLZ	170001	Rorschach-Arbon (SG)
SG	3237	Thal (SG)	suburbane Gemeinden KLZ	170001	Rorschach-Arbon (SG)
SG	3218	Tübach (SG)	suburbane Gemeinden KLZ	170001	Rorschach-Arbon (SG)
SG	3339	Uznach (SG)	weitere Zentren im ländlichen Raum		

Kanton	Gemeinde			Zentrum	
	Nummer	Name	Klassifizierung	Nummer	Name
SG	3408	Uzwil (SG)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
SG	3379	Wattwil (SG)	ländliche Zentren		
SG	3238	Widnau (SG)	suburbane Gemeinden KLZ	170002	Altstätten-Au (SG)
SG	3427	Wil (SG)	kleinstädtische Zentren	170005	Wil (SG)
SH	2932	Beringen (SH)	suburbane Gemeinden MIZ	140001	Schaffhausen (SH)
SH	2937	Neuhausen am Rheinfall (SH)	suburbane Gemeinden MIZ	140001	Schaffhausen (SH)
SH	2939	Schaffhausen (SH)	mittelstädtische Zentren	140001	Schaffhausen (SH)
SH	2920	Thayngen (SH)	suburbane Gemeinden MIZ	140001	Schaffhausen (SH)
SO	2422	Balsthal (SO)	ländliche Zentren		
SO	2513	Biberist (SO)	suburbane Gemeinden KLZ	110002	Solothurn (SO)
SO	2613	Breitenbach (SO)	ländliche Zentren		
SO	2614	Büsserach (SO)	ländliche Zentren		
SO	2517	Derendingen (SO)	suburbane Gemeinden KLZ	110002	Solothurn (SO)
SO	2573	Dulliken (SO)	suburbane Gemeinden KLZ	110003	Olten (SO)
SO	2546	Grenchen (SO)	kleinstädtische Zentren	110001	Grenchen (SO)
SO	2576	Gretzenbach (SO)	suburbane Gemeinden KLZ	190001	Aarau (AG)
SO	2579	Hägendorf (SO)	suburbane Gemeinden KLZ	110003	Olten (SO)
SO	2527	Luterbach (SO)	suburbane Gemeinden KLZ	110002	Solothurn (SO)
SO	2528	Obergerlafingen (SO)	suburbane Gemeinden KLZ	110002	Solothurn (SO)
SO	2407	Oensingen (SO)	kleinstädtische Zentren	110004	Oensingen (SO)
SO	2581	Olten (SO)	kleinstädtische Zentren	110003	Olten (SO)
SO	2582	Rickenbach (SO)	suburbane Gemeinden KLZ	110003	Olten (SO)
SO	2583	Schönenwerd (SO)	suburbane Gemeinden KLZ	190001	Aarau (AG)
SO	2601	Solothurn (SO)	kleinstädtische Zentren	110002	Solothurn (SO)
SO	2586	Wangen bei Olten (SO)	suburbane Gemeinden KLZ	110003	Olten (SO)
SO	2501	Winznau (SO)	suburbane Gemeinden KLZ	110003	Olten (SO)
SO	2534	Zuchwil (SO)	suburbane Gemeinden KLZ	110002	Solothurn (SO)
SZ	1341	Altendorf (SZ)	suburbane Gemeinden KLZ	170004	Rapperswil-Jona (SG)
SZ	1362	Arth (SZ)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
SZ	1301	Einsiedeln (SZ)	kleinstädtische Zentren	50002	Einsiedeln (SZ)
SZ	1322	Freienbach (SZ)	suburbane Gemeinden KLZ	170004	Rapperswil-Jona (SG)
SZ	1364	Ingenbohl (SZ)	suburbane Gemeinden KLZ	50001	Schwyz (SZ)
SZ	1344	Lachen (SZ)	suburbane Gemeinden KLZ	170004	Rapperswil-Jona (SG)
SZ	1372	Schwyz (SZ)	kleinstädtische Zentren	50001	Schwyz (SZ)
SZ	1349	Wangen (SZ)	suburbane Gemeinden KLZ	170004	Rapperswil-Jona (SG)
TG	4461	Amriswil (TG)	kleinstädtische Zentren	200003	Amriswil (TG)
TG	4401	Arbon (TG)	kleinstädtische Zentren	170001	Rorschach-Arbon (SG)
TG	4471	Bischofszell (TG)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
TG	4643	Bottighofen (TG)	suburbane Gemeinden KLZ	200002	Kreuzlingen (TG)
TG	4566	Frauenfeld (TG)	kleinstädtische Zentren	200001	Frauenfeld (TG)
TG	4571	Gachnang (TG)	suburbane Gemeinden KLZ	200001	Frauenfeld (TG)
TG	4416	Hefenhofen (TG)	suburbane Gemeinden KLZ	200003	Amriswil (TG)
TG	4421	Horn (TG)	suburbane Gemeinden KLZ	170001	Rorschach-Arbon (SG)
TG	4671	Kreuzlingen (TG)	kleinstädtische Zentren	200002	Kreuzlingen (TG)
TG	4746	Münchwilen (TG)	suburbane Gemeinden KLZ	170005	Wil (SG)
TG	4751	Rickenbach (TG)	suburbane Gemeinden KLZ	170005	Wil (SG)
TG	4431	Roggwil (TG)	suburbane Gemeinden KLZ	170001	Rorschach-Arbon (SG)
TG	4436	Romanshorn (TG)	kleinstädtische Zentren	200004	Romanshorn (TG)
TG	4441	Salmsach (TG)	suburbane Gemeinden KLZ	200004	Romanshorn (TG)
TG	4761	Sirnach (TG)	suburbane Gemeinden KLZ	170005	Wil (SG)
TG	4696	Tägerwilen (TG)	suburbane Gemeinden KLZ	200002	Kreuzlingen (TG)
TG	4946	Weinfelden (TG)	kleinstädtische Zentren	200005	Weinfelden (TG)
TG	4786	Wilen (TG)	suburbane Gemeinden KLZ	170005	Wil (SG)
TG	4511	Zihlschlacht-Sitterdorf (TG)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
TI	5001	Arbedo-Castione (TI)	suburbane Gemeinden KLZ	210002	Bellinzona (TI)
TI	5091	Ascona (TI)	suburbane Gemeinden KLZ	210001	Locarno (TI)
TI	5242	Balerna (TI)	suburbane Gemeinden KLZ	210003	Mendrisio (TI)

Kanton	Gemeinde			Zentrum	
	Nummer	Name	Klassifizierung	Nummer	Name
TI	5002	Bellinzona (TI)	kleinstädtische Zentren	210002	Bellinzona (TI)
TI	5281	Biasca (TI)	ländliche Zentren		
TI	5269	Breggia (TI)	suburbane Gemeinden KLZ	210003	Mendrisio (TI)
TI	5096	Brione sopra Minusio (TI)	suburbane Gemeinden KLZ	210001	Locarno (TI)
TI	5004	Camorino (TI)	suburbane Gemeinden KLZ	210002	Bellinzona (TI)
TI	5249	Castel San Pietro (TI)	suburbane Gemeinden KLZ	210003	Mendrisio (TI)
TI	5250	Chiasso (TI)	kleinstädtische Zentren	210003	Mendrisio (TI)
TI	5251	Coldrerio (TI)	suburbane Gemeinden KLZ	210003	Mendrisio (TI)
TI	5005	Giubiasco (TI)	suburbane Gemeinden KLZ	210002	Bellinzona (TI)
TI	5108	Gordola (TI)	suburbane Gemeinden KLZ	210001	Locarno (TI)
TI	5007	Gorduno (TI)	suburbane Gemeinden KLZ	210002	Bellinzona (TI)
TI	5113	Locarno (TI)	kleinstädtische Zentren	210001	Locarno (TI)
TI	5115	Losone (TI)	suburbane Gemeinden KLZ	210001	Locarno (TI)
TI	5010	Lumino (TI)	suburbane Gemeinden KLZ	210002	Bellinzona (TI)
TI	5254	Mendrisio (TI)	kleinstädtische Zentren	210003	Mendrisio (TI)
TI	5118	Minusio (TI)	suburbane Gemeinden KLZ	210001	Locarno (TI)
TI	5013	Monte Carasso (TI)	suburbane Gemeinden KLZ	210002	Bellinzona (TI)
TI	5257	Morbio Inferiore (TI)	suburbane Gemeinden KLZ	210003	Mendrisio (TI)
TI	5120	Muralto (TI)	suburbane Gemeinden KLZ	210001	Locarno (TI)
TI	5260	Novazzano (TI)	suburbane Gemeinden KLZ	210003	Mendrisio (TI)
TI	5121	Orselina (TI)	suburbane Gemeinden KLZ	210001	Locarno (TI)
TI	5263	Riva San Vitale (TI)	suburbane Gemeinden KLZ	210003	Mendrisio (TI)
TI	5017	Sant'Antonino (TI)	suburbane Gemeinden KLZ	210002	Bellinzona (TI)
TI	5019	Sementina (TI)	suburbane Gemeinden KLZ	210002	Bellinzona (TI)
TI	5266	Stabio (TI)	suburbane Gemeinden KLZ	210003	Mendrisio (TI)
TI	5131	Tenero-Contra (TI)	suburbane Gemeinden KLZ	210001	Locarno (TI)
TI	5396	Terre di Pedemonte (TI)	suburbane Gemeinden KLZ	210001	Locarno (TI)
TI	5268	Vacallo (TI)	suburbane Gemeinden KLZ	210003	Mendrisio (TI)
UR	1201	Aldorf (UR)	kleinstädtische Zentren	40001	Aldorf (UR)
UR	1202	Andermatt (UR)	suburbane Gemeinden KLZ	40001	Aldorf (UR)
UR	1205	Bürglen (UR)	suburbane Gemeinden KLZ	40001	Aldorf (UR)
UR	1206	Erstfeld (UR)	suburbane Gemeinden KLZ	40001	Aldorf (UR)
UR	1207	Flüelen (UR)	suburbane Gemeinden KLZ	40001	Aldorf (UR)
UR	1209	Gurtellen (UR)	suburbane Gemeinden KLZ	40001	Aldorf (UR)
UR	1213	Schattdorf (UR)	suburbane Gemeinden KLZ	40001	Aldorf (UR)
UR	1214	Seedorf (UR)	suburbane Gemeinden KLZ	40001	Aldorf (UR)
UR	1216	Silenen (UR)	suburbane Gemeinden KLZ	40001	Aldorf (UR)
VD	5621	Aclens (VD)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
VD	5401	Aigle (VD)	kleinstädtische Zentren	220004	Aigle (VD)
VD	5422	Aubonne (VD)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
VD	5451	Avenches (VD)	ländliche Zentren		
VD	5402	Bex (VD)	suburbane Gemeinden KLZ	220004	Aigle (VD)
VD	5881	Blonay (VD)	suburbane Gemeinden KLZ	220003	Montreux-Vevey (VD)
VD	5882	Chardonne (VD)	suburbane Gemeinden KLZ	220003	Montreux-Vevey (VD)
VD	5841	Château-d'Oex (VD)	ländliche Zentren		
VD	5749	Chavornay (VD)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
VD	5909	Cheseaux-Noréaz (VD)	suburbane Gemeinden KLZ	220005	Yverdon-les-Bains (VD)
VD	5628	Chigny (VD)	suburbane Gemeinden KLZ	220001	Morges (VD)
VD	5712	Coppet (VD)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
VD	5816	Corcelles-près-Payerne (VD)	suburbane Gemeinden KLZ	220006	Payerne-Estavayer-le-Lac (VD/FR)
VD	5883	Corseaux (VD)	suburbane Gemeinden KLZ	220003	Montreux-Vevey (VD)
VD	5884	Corsier-sur-Vevey (VD)	suburbane Gemeinden KLZ	220003	Montreux-Vevey (VD)
VD	5477	Cossonay (VD)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
VD	5480	Dailens (VD)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
VD	5518	Echallens (VD)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
VD	5482	Eclépens (VD)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
VD	5636	Etoy (VD)	weitere Zentren im ländlichen Raum		

Kanton	Gemeinde			Zentrum	
	Nummer	Name	Klassifizierung	Nummer	Name
VD	5716	Eysins (VD)	suburbane Gemeinden KLZ	220002	Nyon (VD)
VD	5721	Gland (VD)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
VD	5561	Grandson (VD)	suburbane Gemeinden KLZ	220005	Yverdon-les-Bains (VD)
VD	5885	Jongny (VD)	suburbane Gemeinden KLZ	220003	Montreux-Vevey (VD)
VD	5871	L'Abbaye (VD)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
VD	5406	Lavey-Morcles (VD)	suburbane Gemeinden KLZ	220004	Aigle (VD)
VD	5872	Le Chenit (VD)	ländliche Zentren		
VD	5873	Le Lieu (VD)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
VD	5922	Montagny-près-Yverdon (VD)	suburbane Gemeinden KLZ	220005	Yverdon-les-Bains (VD)
VD	5886	Montreux (VD)	kleinstädtische Zentren	220003	Montreux-Vevey (VD)
VD	5859	Mont-sur-Rolle (VD)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
VD	5642	Morges (VD)	kleinstädtische Zentren	220001	Morges (VD)
VD	5678	Moudon (VD)	ländliche Zentren		
VD	5408	Noville (VD)	suburbane Gemeinden KLZ	220003	Montreux-Vevey (VD)
VD	5724	Nyon (VD)	kleinstädtische Zentren	220002	Nyon (VD)
VD	5757	Orbe (VD)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
VD	5805	Oron (VD)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
VD	5822	Payeme (VD)	kleinstädtische Zentren	220006	Payeme-Estavayer-le-Lac (VD/FR)
VD	5495	Penthalaz (VD)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
VD	5725	Prangins (VD)	suburbane Gemeinden KLZ	220002	Nyon (VD)
VD	5643	Préverenges (VD)	suburbane Gemeinden KLZ	220001	Morges (VD)
VD	5412	Rennaz (VD)	suburbane Gemeinden KLZ	220004	Aigle (VD)
VD	5861	Rolle (VD)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
VD	5568	Sainte-Croix (VD)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
VD	5888	Saint-Légier-La Chiésaz (VD)	suburbane Gemeinden KLZ	220003	Montreux-Vevey (VD)
VD	5646	Saint-Prex (VD)	suburbane Gemeinden KLZ	220001	Morges (VD)
VD	5728	Signy-Avenex (VD)	suburbane Gemeinden KLZ	220002	Nyon (VD)
VD	5649	Tolochenaz (VD)	suburbane Gemeinden KLZ	220001	Morges (VD)
VD	5933	Valeyres-sous-Montagny (VD)	suburbane Gemeinden KLZ	220005	Yverdon-les-Bains (VD)
VD	5764	Vallorbe (VD)	ländliche Zentren		
VD	5890	Vevey (VD)	kleinstädtische Zentren	220003	Montreux-Vevey (VD)
VD	5891	Veytaux (VD)	suburbane Gemeinden KLZ	220003	Montreux-Vevey (VD)
VD	5732	Vich (VD)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
VD	5414	Villeneuve (VD)	suburbane Gemeinden KLZ	220003	Montreux-Vevey (VD)
VD	5503	Vufflens-la-Ville (VD)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
VD	5938	Yverdon-les-Bains (VD)	kleinstädtische Zentren	220005	Yverdon-les-Bains (VD)
VS	6021	Ardon (VS)	suburbane Gemeinden MIZ	230004	Sion (VS)
VS	6281	Baltschieder (VS)	suburbane Gemeinden KLZ	230002	Visp (VS)
VS	6173	Bitsch (VS)	suburbane Gemeinden KLZ	230001	Brig-Glis (VS)
VS	6002	Brig-Glis (VS)	kleinstädtische Zentren	230001	Brig-Glis (VS)
VS	6132	Charrat (VS)	suburbane Gemeinden KLZ	230005	Martigny (VS)
VS	6152	Collombey-Muraz (VS)	suburbane Gemeinden KLZ	230006	Monthey (VS)
VS	6023	Conthey (VS)	suburbane Gemeinden MIZ	230004	Sion (VS)
VS	6212	Dorénav (VS)	suburbane Gemeinden KLZ	230005	Martigny (VS)
VS	6213	Evionnaz (VS)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
VS	6133	Fully (VS)	suburbane Gemeinden KLZ	230005	Martigny (VS)
VS	6118	Gampel-Bratsch (VS)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
VS	6286	Lalden (VS)	suburbane Gemeinden KLZ	230002	Visp (VS)
VS	6110	Leuk (VS)	ländliche Zentren		
VS	6136	Martigny (VS)	kleinstädtische Zentren	230005	Martigny (VS)
VS	6137	Martigny-Combe (VS)	suburbane Gemeinden KLZ	230005	Martigny (VS)
VS	6215	Massongex (VS)	suburbane Gemeinden KLZ	230006	Monthey (VS)
VS	6153	Monthey (VS)	kleinstädtische Zentren	230006	Monthey (VS)
VS	6007	Naters (VS)	suburbane Gemeinden KLZ	230001	Brig-Glis (VS)
VS	6198	Niedergesteln (VS)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
VS	6154	Port-Valais (VS)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
VS	6199	Raron (VS)	weitere Zentren im ländlichen Raum		

Kanton	Gemeinde			Zentrum	
	Nummer	Name	Klassifizierung	Nummer	Name
VS	6139	Riddes (VS)	suburbane Gemeinden KLZ	230005	Martigny (VS)
VS	6246	Saint-Léonard (VS)	suburbane Gemeinden MIZ	230004	Sion (VS)
VS	6217	Saint-Maurice (VS)	suburbane Gemeinden KLZ	230006	Monthey (VS)
VS	6141	Saxon (VS)	suburbane Gemeinden KLZ	230005	Martigny (VS)
VS	6248	Sierre (VS)	kleinstädtische Zentren	230003	Sierre (VS)
VS	6266	Sion (VS)	mittelstädtische Zentren	230004	Sion (VS)
VS	6292	St. Niklaus (VS)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
VS	6204	Steg-Hohtenn (VS)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
VS	6119	Turtmann-Unterems (VS)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
VS	6219	Vernayaz (VS)	suburbane Gemeinden KLZ	230005	Martigny (VS)
VS	6025	Vétroz (VS)	suburbane Gemeinden MIZ	230004	Sion (VS)
VS	6158	Vionnaz (VS)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
VS	6297	Visp (VS)	kleinstädtische Zentren	230002	Visp (VS)
VS	6159	Vouvry (VS)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
ZG	1701	Baar (ZG)	suburbane Gemeinden MIZ	90001	Zug (ZG)
ZG	1702	Cham (ZG)	suburbane Gemeinden MIZ	90001	Zug (ZG)
ZG	1703	Hünenberg (ZG)	suburbane Gemeinden MIZ	90001	Zug (ZG)
ZG	1706	Oberägeri (ZG)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
ZG	1707	Risch (ZG)	suburbane Gemeinden MIZ	90001	Zug (ZG)
ZG	1708	Steinhausen (ZG)	suburbane Gemeinden MIZ	90001	Zug (ZG)
ZG	1709	Unterägeri (ZG)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
ZG	1711	Zug (ZG)	mittelstädtische Zentren	90001	Zug (ZG)
ZH	2	Affoltern am Albis (ZH)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
ZH	51	Bachenbülach (ZH)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
ZH	53	Bülach (ZH)	weitere Zentren im ländlichen Raum		
ZH	25	Dachsen (ZH)	suburbane Gemeinden KLZ	10006	Feuerthalen (ZH)
ZH	243	Dietikon (ZH)	kleinstädtische Zentren	10005	Dietikon (ZH)
ZH	191	Dübendorf (ZH)	kleinstädtische Zentren	10004	Dübendorf (ZH)
ZH	113	Dürnten (ZH)	suburbane Gemeinden KLZ	10003	Rüti (ZH)
ZH	27	Feuerthalen (ZH)	kleinstädtische Zentren	10006	Feuerthalen (ZH)
ZH	29	Flurlingen (ZH)	suburbane Gemeinden KLZ	10006	Feuerthalen (ZH)
ZH	194	Greifensee (ZH)	suburbane Gemeinden KLZ	10002	Uster (ZH)
ZH	117	Hinwil (ZH)	suburbane Gemeinden KLZ	10001	Pfäffikon-Wetzikon (ZH)
ZH	34	Laufen-Uhwiesen (ZH)	suburbane Gemeinden KLZ	10006	Feuerthalen (ZH)
ZH	177	Pfäffikon (ZH)	kleinstädtische Zentren	10001	Pfäffikon-Wetzikon (ZH)
ZH	118	Rüti (ZH)	kleinstädtische Zentren	10003	Rüti (ZH)
ZH	198	Uster (ZH)	kleinstädtische Zentren	10002	Uster (ZH)
ZH	121	Wetzikon (ZH)	kleinstädtische Zentren	10001	Pfäffikon-Wetzikon (ZH)

Quelle: ARE, VDK, Kantone, Credit Suisse

Förderperimeter: Resultate Auswahl 2

Abbildung 23

Resultate Auswahl 2: Mittelstädtische, kleinstädtische und ländliche Zentren mit suburbanem Raum

Geordnet nach Strukturschwäche

* Zentrum mit suburbanem Raum (ohne Angabe der Gemeinden im suburbanen Raum)

Rang	Gemeinde/Zentrum		Strukturschwäche (Indikator)	Bevölkerungsanteil kumuliert
	Nummer	Name		
1	5281	Biasca (TI)	0.62	0.1%
2	3847	Val Müstair (GR)	0.58	0.1%
3	3379	Wattwil (SG)	0.56	0.2%
4	6110	Leuk (VS)	0.55	0.2%
5	20011	Moutier (BE)*	0.48	0.4%
6	957	Sumiswald (BE)	0.47	0.4%
7	260002	Bassecourt (JU)*	0.42	0.5%
8	855	Schwarzenburg (BE)	0.39	0.6%
9	3619	Illanz/Glion (GR)	0.39	0.6%
10	6512	Val-de-Travers (NE)	0.39	0.8%
11	150001	Herisau (AR)*	0.38	1.0%
12	260001	Delémont (JU)*	0.37	1.2%
13	20008	Frutigen (BE)*	0.36	1.4%
14	2422	Balsthal (SO)	0.35	1.4%
15	1107	Wolhusen (LU)	0.35	1.5%
16	260003	Porrentruy (JU)*	0.34	1.7%
17	619	Oberdiessbach (BE)	0.34	1.7%
18	4141	Reinach (AG)	0.34	1.8%
19	20009	Worb (BE)*	0.33	2.0%
20	1151	Willisau (LU)	0.33	2.0%
21	20006	Tavannes (BE)*	0.33	2.2%
22	5764	Vallorbe (VD)	0.33	2.2%
23	210001	Locarno (TI)*	0.31	2.8%
24	40001	Altdorf (UR)*	0.30	3.2%
25	240002	La Chaux-de-Fonds (NE)*	0.30	3.7%
26	220004	Aigle (VD)*	0.30	3.9%
27	180002	Davos (GR)*	0.30	4.0%
28	1008	Schüpfheim (LU)	0.29	4.1%
29	954	Huttwil (BE)	0.29	4.1%
30	80001	Glarus (GL)*	0.28	4.6%
31	5678	Moudon (VD)	0.28	4.7%
32	230003	Sierre (VS)*	0.28	4.9%
33	230001	Brig-Glis (VS)*	0.27	5.2%
34	110001	Grenchen (SO)*	0.27	5.5%
35	443	Saint-Imier (BE)	0.27	5.5%
36	3561	Poschiamo (GR)	0.27	5.6%
37	170001	Rorschach-Arbon (SG)*	0.27	6.3%
38	3834	Roveredo (GR)	0.26	6.3%
39	5841	Château-d'Oex (VD)	0.26	6.4%
40	2892	Oberdorf (BL)	0.25	6.4%
41	200003	Amriswil (TG)*	0.25	6.6%
42	785	Meiringen (BE)	0.24	6.6%
43	3792	Bregaglia (GR)	0.24	6.6%
44	220005	Yverdon-les-Bains (VD)*	0.22	7.1%
45	10003	Rüti (ZH)*	0.22	7.3%
46	20010	Münsingen (BE)*	0.21	7.4%
47	100005	Romont (FR)*	0.21	7.6%
48	3032	Heiden (AR)	0.21	7.6%
49	230006	Monthey (VS)*	0.20	8.0%
50	100004	Düdingen (FR)*	0.19	8.1%

Rang	Gemeinde/Zentrum		Strukturschwäche (Indikator)	Bevölkerungsanteil kumuliert	
	Nummer	Name			
51	20005	Interlaken (BE)*	0.19	8.3%	
52	4323	Bad Zurzach (AG)	0.19	8.4%	
53	210002	Bellinzona (TI)*	0.18	8.9%	
54	170005	Wil (SG)*	0.18	9.4%	
55	240001	Neuchâtel (NE)*	0.17	10.3%	
56	240003	Le Locle (NE)*	0.17	10.5%	
57	110002	Solothurn (SO)*	0.16	11.0%	
58	190006	Wohlen (AG)*	0.16	11.6%	
59	20012	Biel/Bienne (BE)*	0.16	12.3%	
60	2614	Büsserach (SO)	0.15	12.3%	
61	2613	Breitenbach (SO)	0.15	12.4%	
62	200004	Romanshorn (TG)*	0.15	12.5%	
63	3668	Thuisis (GR)	0.14	12.6%	
64	170002	Altstätten-Au (SG)*	0.13	13.2%	
65	20002	Langenthal (BE)*	0.13	13.5%	
66	20004	Thun (BE)*	0.13	14.6%	
67	180003	Landquart (GR)*	0.13	14.9%	
68	6757	Saignelégier (JU)	0.12	14.9%	
69	220003	Montreux-Vevey (VD)*	0.12	15.8%	
70	20001	Lyss (BE)*	0.12	16.1%	
71	190004	Brugg (AG)*	0.12	16.5%	
72	230005	Martigny (VS)*	0.12	16.9%	
73	170003	Buchs (SG)*	0.11	17.2%	
74	50002	Einsiedeln (SZ)*	0.11	17.4%	
75	20003	Burgdorf (BE)*	0.10	17.7%	
76	180001	Chur (GR)*	0.09	18.3%	
77	240004	Val-de-Ruz (NE)*	0.09	18.5%	
78	230004	Sion (VS)*	0.08	19.1%	
79	110003	Olten (SO)*	0.06	19.6%	
80	210003	Mendrisio (TI)*	0.05	20.2%	
81	1031	Hochdorf (LU)	0.02	20.3%	
82	3101	Appenzell (AI)	0.02	20.4%	
83	140001	Schaffhausen (SH)*	0.02	21.0%	
84	10002	Uster (ZH)*	0.02	21.5%	
85	10005	Dietikon (ZH)*	0.01	21.8%	
86	220006	Payeme-Estavayer-le-Lac (VD/FR)*	0.01	22.1%	
87	100001	Fribourg (FR)*	0.00	22.9%	
88	100003	Murten (FR)*	0.00	23.0%	
89	70001	Stans (NW)*	0.00	23.4%	
90	10006	Feuerthalen (ZH)*	-0.01	23.5%	
91	5451	Avenches (VD)	-0.01	23.5%	
92	190007	Rheinfelden (AG)*	-0.02	23.8%	
93	200002	Kreuzlingen (TG)*	-0.02	24.1%	
94	130001	Liestal (BL)*	-0.02	24.7%	
95	50001	Schwyz (SZ)*	-0.03	25.0%	
96	190002	Zofingen (AG)*	-0.04	25.7%	
97	220001	Morges (VD)*	-0.05	26.0%	
98	200005	Weinfelden (TG)*	-0.05	26.1%	
99	230002	Visp (VS)*	-0.05	26.2%	
100	200001	Frauenfeld (TG)*	-0.05	26.6%	

Rang	Gemeinde/Zentrum		Strukturschwäche	Bevölkerungsanteil kumuliert
	Nummer	Name	(Indikator)	
101	20007	Ins (BE)*	-0.06	26.6%
102	60001	Samen (OW)*	-0.08	26.9%
103	10001	Pfäffikon-Wetzikon (ZH)*	-0.08	27.5%
104	3296	Sargans (SG)	-0.11	27.5%
105	190001	Aarau (AG)*	-0.15	28.4%
106	110004	Oensingen (SO)*	-0.16	28.6%
107	190005	Baden (AG)*	-0.17	29.4%
108	190003	Lenzburg (AG)*	-0.18	29.8%
109	4163	Frick (AG)	-0.20	29.9%
110	5872	Le Chenit (VD)	-0.22	29.9%
111	10004	Dübendorf (ZH)*	-0.25	30.2%
112	100002	Bulle (FR)*	-0.27	30.5%
113	220002	Nyon (VD)*	-0.33	30.8%
114	30001	Sursee (LU)*	-0.35	31.1%
115	170004	Rapperswil-Jona (SG)*	-0.36	31.8%
116	90001	Zug (ZG)*	-0.86	33.0%

Quelle: Credit Suisse

Abbildung 24

Resultate: Gemeinden im Förderperimeter (Variante 2)

Alphabetisch geordnet nach Kanton und Gemeindename

Kanton	Gemeinde	
	Nummer	Name
AG	4323	Bad Zurzach
AG	4141	Reinach (AG)
AR	3032	Heiden
AR	3001	Herisau
AR	3007	Waldstatt
BE	381	Arch
BE	603	Biglen
BE	572	Bönigen
BE	431	Corgémont
BE	690	Court
BE	563	Frutigen
BE	954	Huttwil
BE	581	Interlaken
BE	387	Lengnau (BE)
BE	696	Loveresse
BE	587	Matten bei Interlaken
BE	785	Meiringen
BE	700	Moutier
BE	616	Münsingen
BE	619	Oberdiessbach
BE	439	Péry
BE	703	Reconvilier
BE	567	Reichenbach im Kandertal
BE	443	Saint-Imier
BE	855	Schwarzenburg
BE	444	Sonceboz-Sombeval
BE	957	Sumiswald
BE	713	Tavannes
BE	593	Unterseen
BE	594	Wilderswil
BE	627	Worb
BL	2892	Oberdorf (BL)
FR	2063	Billens-Hennens
FR	2293	Düdingen
FR	2116	La Folliaz
FR	2087	Mézières (FR)
FR	2096	Romont (FR)
FR	2111	Villaz-Saint-Pierre
GL	1632	Glarus
GL	1630	Glarus Nord
GL	1631	Glarus Süd
GR	3792	Bregaglia
GR	3851	Davos
GR	3619	Ilanz/Glion
GR	3561	Poschiavo
GR	3834	Roveredo (GR)
GR	3847	Val Müstair

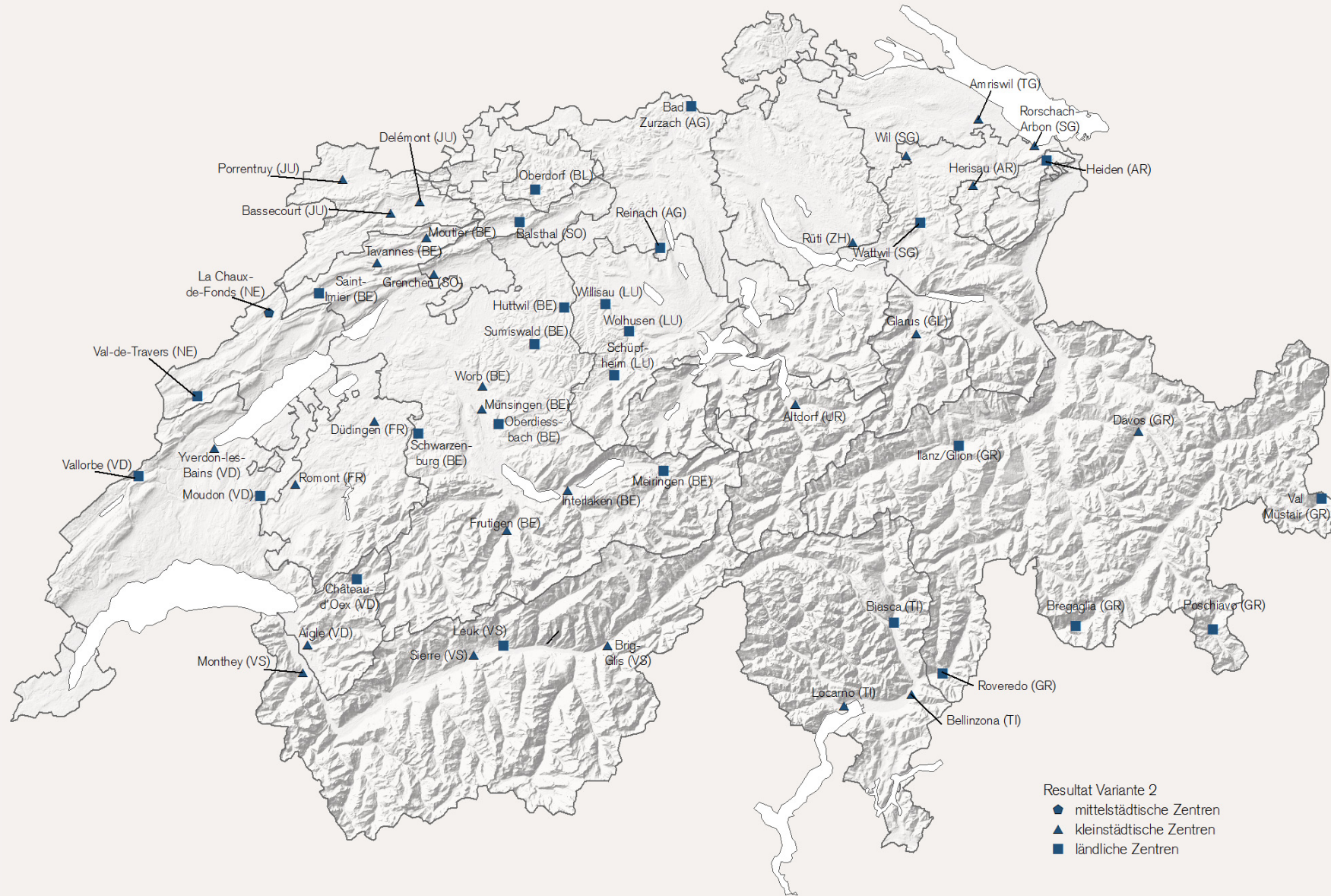
Kanton	Gemeinde	
	Nummer	Name
JU	6771	Alle
JU	6782	Cornol
JU	6784	Courgenay
JU	6708	Courrendlin
JU	6709	Courroux
JU	6785	Courtedoux
JU	6710	Courtételle
JU	6711	Delémont
JU	6729	Haute-Sorne
JU	6800	Porrentruy
JU	6721	Rossemaison
LU	1008	Schüpfheim
LU	1151	Willisau
LU	1107	Wolhusen
NE	6421	La Chaux-de-Fonds
NE	6512	Val-de-Travers
SG	3213	Goldach
SG	3235	Rheineck
SG	3215	Rorschach
SG	3216	Rorschacherberg
SG	3217	Steinach
SG	3237	Thal
SG	3218	Tübach
SG	3379	Wattwil
SG	3427	Wil (SG)
SO	2422	Balsthal
SO	2546	Grenchen
TG	4461	Amriswil
TG	4401	Arbon
TG	4416	Hefenhofen
TG	4421	Horn
TG	4746	Münchwilen (TG)
TG	4751	Rickenbach (TG)
TG	4431	Roggwil (TG)
TG	4761	Sirmach
TG	4786	Wilen (TG)
TI	5001	Arbedo-Castione
TI	5091	Ascona
TI	5002	Bellinzona
TI	5281	Biasca
TI	5096	Brione sopra Minusio
TI	5004	Camorino
TI	5005	Giubiasco
TI	5108	Gordola
TI	5007	Gorduno
TI	5113	Locarno
TI	5115	Losone
TI	5010	Lumino
TI	5118	Minusio
TI	5013	Monte Carasso
TI	5120	Muralto
TI	5121	Orselina
TI	5017	Sant'Antonino
TI	5019	Sementina
TI	5131	Tenero-Contra
TI	5396	Terre di Pedemonte

Kanton	Gemeinde	
	Nummer	Name
UR	1201	Altdorf (UR)
UR	1202	Andermatt
UR	1205	Bürglen (UR)
UR	1206	Erstfeld
UR	1207	Flüelen
UR	1209	Gurtellen
UR	1213	Schattdorf
UR	1214	Seedorf (UR)
UR	1216	Silenen
VD	5401	Aigle
VD	5402	Bex
VD	5841	Château-d'Oex
VD	5909	Cheseaux-Noréaz
VD	5561	Grandson
VD	5406	Lavey-Morcles
VD	5922	Montagny-près-Yverdon
VD	5678	Moudon
VD	5412	Rennaz
VD	5933	Valeyres-sous-Montagny
VD	5764	Vallorbe
VD	5938	Yverdon-les-Bains
VS	6173	Bitsch
VS	6002	Brig-Glis
VS	6152	Collombey-Muraz
VS	6110	Leuk
VS	6215	Massongex
VS	6153	Monthey
VS	6007	Naters
VS	6217	Saint-Maurice
VS	6248	Sierre
ZH	113	Dürnten
ZH	118	Rüti (ZH)

Quelle: Credit Suisse Economic Research

Abbildung 25

Resultat Auswahl 2: Mittelstädtische, kleinstädtische Zentren mit suburbanem Raum sowie ländliche Zentren



Quelle: Credit Suisse

Förderperimeter: Resultate Auswahl 4

Abbildung 26

Resultate Auswahl 4: Mittelstädtische, kleinstädtische und ländliche Zentren mit suburbanem Raum

Geordnet nach Strukturschwäche, * Zentrum mit suburbanem Raum (ohne Angabe der Gemeinden im suburbanen Raum)

Rang	Gemeinde/Zentrum	Strukturschwäche	Bevölkerungsanteil
	Nummer Name	(Indikator)	kumuliert
1	6753 Muriaux (JU)	0.77	0.0%
2	3987 Trun (GR)	0.74	0.0%
3	6119 Turtmann-Unterems (VS)	0.64	0.0%
4	3515 Surava (GR)	0.63	0.0%
5	5281 Biasca (TI)	0.62	0.1%
6	3861 Fideris (GR)	0.62	0.1%
7	3847 Val Müstair (GR)	0.58	0.1%
8	3982 Disentis/Mustér (GR)	0.57	0.2%
9	6292 St. Niklaus (VS)	0.56	0.2%
10	3379 Wattwil (SG)	0.56	0.3%
11	6118 Gampel-Bratsch (VS)	0.56	0.3%
12	6204 Steg-Hohstenn (VS)	0.55	0.3%
13	6110 Leuk (VS)	0.55	0.4%
14	3352 Ebnat-Kappel (SG)	0.50	0.4%
15	6198 Niedergesteln (VS)	0.49	0.5%
16	4139 Menziken (AG)	0.49	0.5%
17	3104 Schlatt-Haslen (AI)	0.48	0.5%
18	20011 Moutier (BE)*	0.48	0.7%
19	957 Sumiswald (BE)	0.47	0.7%
20	3395 Bütschwil-Ganterschwil (SG)	0.46	0.8%
21	3038 Wolfhalden (AR)	0.45	0.8%
22	955 Lützelflüh (BE)	0.44	0.8%
23	6455 Le Landeron (NE)	0.44	0.9%
24	260002 Bassecourt (JU)*	0.42	1.0%
25	3582 Schluein (GR)	0.41	1.0%
26	3292 Flums (SG)	0.41	1.1%
27	3511 Alvaneu (GR)	0.41	1.1%
28	3551 Brusio (GR)	0.40	1.1%
29	3661 Cazis (GR)	0.40	1.1%
30	5568 Sainte-Croix (VD)	0.39	1.2%
31	855 Schwarzenburg (BE)	0.39	1.2%
32	3619 Illanz/Glion (GR)	0.39	1.3%
33	6199 Raron (VS)	0.39	1.3%
34	6512 Val-de-Travers (NE)	0.39	1.5%
35	150001 Herisau (AR)*	0.38	1.7%
36	260001 Delémont (JU)*	0.37	1.9%
37	3021 Bühler (AR)	0.37	1.9%
38	20008 Frutigen (BE)*	0.36	2.1%
39	2422 Balsthal (SO)	0.35	2.1%
40	1107 Wolhusen (LU)	0.35	2.2%
41	3102 Gonten (AI)	0.34	2.2%
42	260003 Porrentruy (JU)*	0.34	2.4%
43	619 Oberdiessbach (BE)	0.34	2.4%
44	4141 Reinach (AG)	0.34	2.5%
45	20009 Worb (BE)*	0.33	2.7%
46	1151 Willisau (LU)	0.33	2.8%
47	20006 Tavannes (BE)*	0.33	2.9%
48	5764 Vallorbe (VD)	0.33	2.9%
49	210001 Locarno (TI)*	0.31	3.5%
50	3408 Uzwil (SG)	0.30	3.7%

Rang	Gemeinde/Zentrum		Strukturschwäche (Indikator)	Bevölkerungsanteil	
	Nummer	Name		kumuliert	
51	40001	Altdorf (UR)*	0.30		4.1%
52	240002	La Chaux-de-Fonds (NE)*	0.30		4.5%
53	220004	Aigle (VD)*	0.30		4.8%
54	180002	Davos (GR)*	0.30		4.9%
55	1008	Schüpfheim (LU)	0.29		5.0%
56	954	Huttwil (BE)	0.29		5.0%
57	80001	Glarus (GL)*	0.28		5.5%
58	3407	Oberuzwil (SG)	0.28		5.6%
59	5678	Moudon (VD)	0.28		5.6%
60	230003	Sierre (VS)*	0.28		5.8%
61	230001	Brig-Glis (VS)*	0.27		6.1%
62	110001	Grenchen (SO)*	0.27		6.4%
63	443	Saint-Imier (BE)	0.27		6.5%
64	3561	Poschiavo (GR)	0.27		6.5%
65	170001	Rorschach-Arbon (SG)*	0.27		7.2%
66	3105	Schwende (AI)	0.26		7.3%
67	3834	Roveredo (GR)	0.26		7.3%
68	5841	Château-d'Oex (VD)	0.26		7.3%
69	2892	Oberdorf (BL)	0.25		7.4%
70	446	Tramelan (BE)	0.25		7.4%
71	200003	Amriswil (TG)*	0.25		7.6%
72	785	Meiringen (BE)	0.24		7.7%
73	3792	Bregaglia (GR)	0.24		7.7%
74	3392	Kirchberg (SG)	0.23		7.8%
75	220005	Yverdon-les-Bains (VD)*	0.22		8.2%
76	4471	Bischofszell (TG)	0.22		8.3%
77	10003	Rüti (ZH)*	0.22		8.5%
78	20010	Münsingen (BE)*	0.21		8.6%
79	100005	Romont (FR)*	0.21		8.8%
80	3032	Heiden (AR)	0.21		8.8%
81	3746	Zernez (GR)	0.21		8.8%
82	3424	Oberbüren (SG)	0.20		8.9%
83	230006	Monthey (VS)*	0.20		9.3%
84	3293	Mels (SG)	0.19		9.4%
85	979	Herzogenbuchsee (BE)	0.19		9.4%
86	100004	Düdingen (FR)*	0.19		9.5%
87	20005	Interlaken (BE)*	0.19		9.8%
88	6774	Boncourt (JU)	0.19		9.8%
89	4323	Bad Zurzach (AG)	0.19		9.9%
90	210002	Bellinzona (TI)*	0.18		10.4%
91	4315	Rekingen (AG)	0.18		10.4%
92	170005	Wil (SG)*	0.18		10.9%
93	240001	Neuchâtel (NE)*	0.17		11.8%
94	240003	Le Locle (NE)*	0.17		11.9%
95	110002	Solothurn (SO)*	0.16		12.5%
96	190006	Wohlen (AG)*	0.16		13.1%
97	1362	Arth (SZ)	0.16		13.2%
98	3342	Eschenbach (SG)	0.16		13.3%
99	20012	Biel/Bienne (BE)*	0.16		14.0%
100	392	Pieterlen (BE)	0.16		14.1%

Rang	Gemeinde/Zentrum		Strukturschwäche	Bevölkerungsanteil
	Nummer	Name	(Indikator)	kumuliert
101	2614	Büsserach (SO)	0.15	14.1%
102	2	Affoltern am Albis (ZH)	0.15	14.2%
103	2613	Breitenbach (SO)	0.15	14.3%
104	200004	Romanshorn (TG)*	0.15	14.4%
105	3668	Thusis (GR)	0.14	14.5%
106	3339	Uznach (SG)	0.14	14.6%
107	170002	Altstätten-Au (SG)*	0.13	15.2%
108	20002	Langenthal (BE)*	0.13	15.5%
109	20004	Thun (BE)*	0.13	16.6%
110	3103	Rüte (AI)	0.13	16.6%
111	180003	Landquart (GR)*	0.13	17.0%
112	6757	Saignelégier (JU)	0.12	17.0%
113	220003	Montreux-Vevey (VD)*	0.12	17.9%
114	20001	Lyss (BE)*	0.12	18.1%
115	3832	Grono (GR)	0.12	18.1%
116	4309	Klingnau (AG)	0.12	18.2%
117	190004	Brugg (AG)*	0.12	18.5%
118	230005	Martigny (VS)*	0.12	19.0%
119	170003	Buchs (SG)*	0.11	19.3%
120	50002	Einsiedeln (SZ)*	0.11	19.4%
121	20003	Burgdorf (BE)*	0.10	19.8%
122	180001	Chur (GR)*	0.09	20.4%
123	3762	Scuol (GR)	0.09	20.4%
124	3291	Bad Ragaz (SG)	0.09	20.5%
125	3313	Kaltbrunn (SG)	0.09	20.6%
126	240004	Val-de-Ruz (NE)*	0.09	20.8%
127	2787	Laufen (BL)	0.09	20.8%
128	6742	Les Bois (JU)	0.08	20.8%
129	230004	Sion (VS)*	0.08	21.5%
130	4209	Seon (AG)	0.08	21.5%
131	5732	Vich (VD)	0.06	21.5%
132	4165	Gipf-Oberfrick (AG)	0.06	21.6%
133	110003	Olten (SO)*	0.06	22.0%
134	2265	Kerzers (FR)	0.05	22.1%
135	210003	Mendrisio (TI)*	0.05	22.7%
136	3835	San Vittore (GR)	0.05	22.7%
137	5518	Echallens (VD)	0.05	22.8%
138	6159	Vouvry (VS)	0.04	22.8%
139	3274	Sennwald (SG)	0.03	22.9%
140	5805	Oron (VD)	0.03	22.9%
141	1031	Hochdorf (LU)	0.02	23.0%
142	3101	Appenzell (AI)	0.02	23.1%
143	140001	Schaffhausen (SH)*	0.02	23.8%
144	6154	Port-Valais (VS)	0.02	23.8%
145	10002	Uster (ZH)*	0.02	24.3%
146	10005	Dietikon (ZH)*	0.01	24.6%
147	220006	Payeme-Estavayer-le-Lac (VD/FR)*	0.01	24.9%
148	100001	Fribourg (FR)*	0.00	25.7%
149	100003	Murten (FR)*	0.00	25.8%
150	70001	Stans (NW)*	0.00	26.1%
151	10006	Feuerthalen (ZH)*	-0.01	26.2%
152	5451	Avenches (VD)	-0.01	26.3%
153	190007	Rheinfelden (AG)*	-0.02	26.6%
154	4170	Laufenburg (AG)	-0.02	26.6%

Rang	Gemeinde/Zentrum		Strukturschwäche	Bevölkerungsanteil
	Nummer	Name	(Indikator)	kumuliert
155	200002	Kreuzlingen (TG)*	-0.02	26.9%
156	130001	Liestal (BL)*	-0.02	27.6%
157	50001	Schwyz (SZ)*	-0.03	27.9%
158	5721	Gland (VD)	-0.03	28.0%
159	190002	Zofingen (AG)*	-0.04	28.6%
160	220001	Morges (VD)*	-0.05	29.0%
161	200005	Weinfelden (TG)*	-0.05	29.1%
162	230002	Visp (VS)*	-0.05	29.2%
163	200001	Frauenfeld (TG)*	-0.05	29.6%
164	4511	Zihlschlacht-Sitterdorf (TG)	-0.05	29.6%
165	4236	Muri (AG)	-0.06	29.7%
166	20007	Ins (BE)*	-0.06	29.7%
167	51	Bachenbülach (ZH)	-0.07	29.8%
168	5503	Vufflens-la-Ville (VD)	-0.07	29.8%
169	60001	Sarnen (OW)*	-0.08	30.0%
170	10001	Pfäffikon-Wetzikon (ZH)*	-0.08	30.6%
171	6754	Le Noirmont (JU)	-0.10	30.6%
172	749	Studen (BE)	-0.11	30.7%
173	3296	Sargans (SG)	-0.11	30.7%
174	982	Niederönz (BE)	-0.12	30.8%
175	5873	Le Lieu (VD)	-0.13	30.8%
176	1709	Unterägeri (ZG)	-0.14	30.9%
177	5477	Cossonay (VD)	-0.14	30.9%
178	5749	Chavornay (VD)	-0.14	31.0%
179	4304	Döttingen (AG)	-0.15	31.0%
180	190001	Aarau (AG)*	-0.15	31.9%
181	110004	Oensingen (SO)*	-0.16	32.1%
182	4144	Schöftland (AG)	-0.16	32.2%
183	5495	Penthalaz (VD)	-0.17	32.2%
184	190005	Baden (AG)*	-0.17	33.0%
185	53	Bülach (ZH)	-0.18	33.2%
186	190003	Lenzburg (AG)*	-0.18	33.6%
187	4163	Frick (AG)	-0.20	33.6%
188	5422	Aubonne (VD)	-0.21	33.7%
189	5872	Le Chenit (VD)	-0.22	33.7%
190	10004	Dübendorf (ZH)*	-0.25	34.0%
191	6158	Vionnaz (VS)	-0.26	34.1%
192	100002	Bulle (FR)*	-0.27	34.4%
193	5757	Orbe (VD)	-0.28	34.5%
194	220002	Nyon (VD)*	-0.33	34.8%
195	6213	Evionnaz (VS)	-0.34	34.8%
196	5636	Etoy (VD)	-0.35	34.8%
197	30001	Sursee (LU)*	-0.35	35.0%
198	2325	Châtel-Saint-Denis (FR)	-0.36	35.1%
199	170004	Rapperswil-Jona (SG)*	-0.36	35.9%
200	5871	L'Abbaye (VD)	-0.53	35.9%
201	5482	Eclépens (VD)	-0.54	35.9%
202	5859	Mont-sur-Rolle (VD)	-0.55	35.9%
203	5712	Coppet (VD)	-0.62	36.0%
204	1706	Oberägeri (ZG)	-0.68	36.0%
205	5861	Rolle (VD)	-0.81	36.1%
206	90001	Zug (ZG)*	-0.86	37.3%
207	5480	Daillens (VD)	-0.96	37.3%
208	5621	Aclens (VD)	-1.97	37.3%

Quelle: Credit Suisse

Abbildung 27

Resultate: Gemeinden im Förderperimeter (Auswahl 4)

Alphabetisch geordnet nach Kanton und Gemeindefname

Kanton	Gemeinde	
	Nummer	Name
AG	4323	Bad Zurzach
AG	4139	Menziken
AG	4141	Reinach (AG)
AI	3102	Gonten
AI	3104	Schlatt-Haslen
AI	3105	Schwende
AR	3021	Bühler
AR	3032	Heiden
AR	3001	Herisau
AR	3007	Waldstatt
AR	3038	Wolfhalden
BE	381	Arch
BE	603	Biglen
BE	572	Bönigen
BE	431	Corgémont
BE	690	Court
BE	563	Frutigen
BE	979	Herzogenbuchsee
BE	954	Huttwil
BE	581	Interlaken
BE	387	Lengnau (BE)
BE	696	Loveresse
BE	955	Lützelflüh
BE	587	Matten bei Interlaken
BE	785	Meiringen
BE	700	Moutier
BE	616	Münsingen
BE	619	Oberdiessbach
BE	439	Péry
BE	703	Reconvilier
BE	567	Reichenbach im Kandertal
BE	443	Saint-Imier
BE	855	Schwarzenburg
BE	444	Sonceboz-Sombeval
BE	957	Sumiswald
BE	713	Tavannes
BE	446	Tramelan
BE	593	Unterseen
BE	594	Wilderswil
BE	627	Worb
BL	2892	Oberdorf (BL)
FR	2063	Billens-Hennens
FR	2293	Düdingen
FR	2116	La Folliaz
FR	2087	Mézières (FR)
FR	2096	Romont (FR)
FR	2111	Villaz-Saint-Pierre
GL	1632	Glarus
GL	1630	Glarus Nord
GL	1631	Glarus Süd

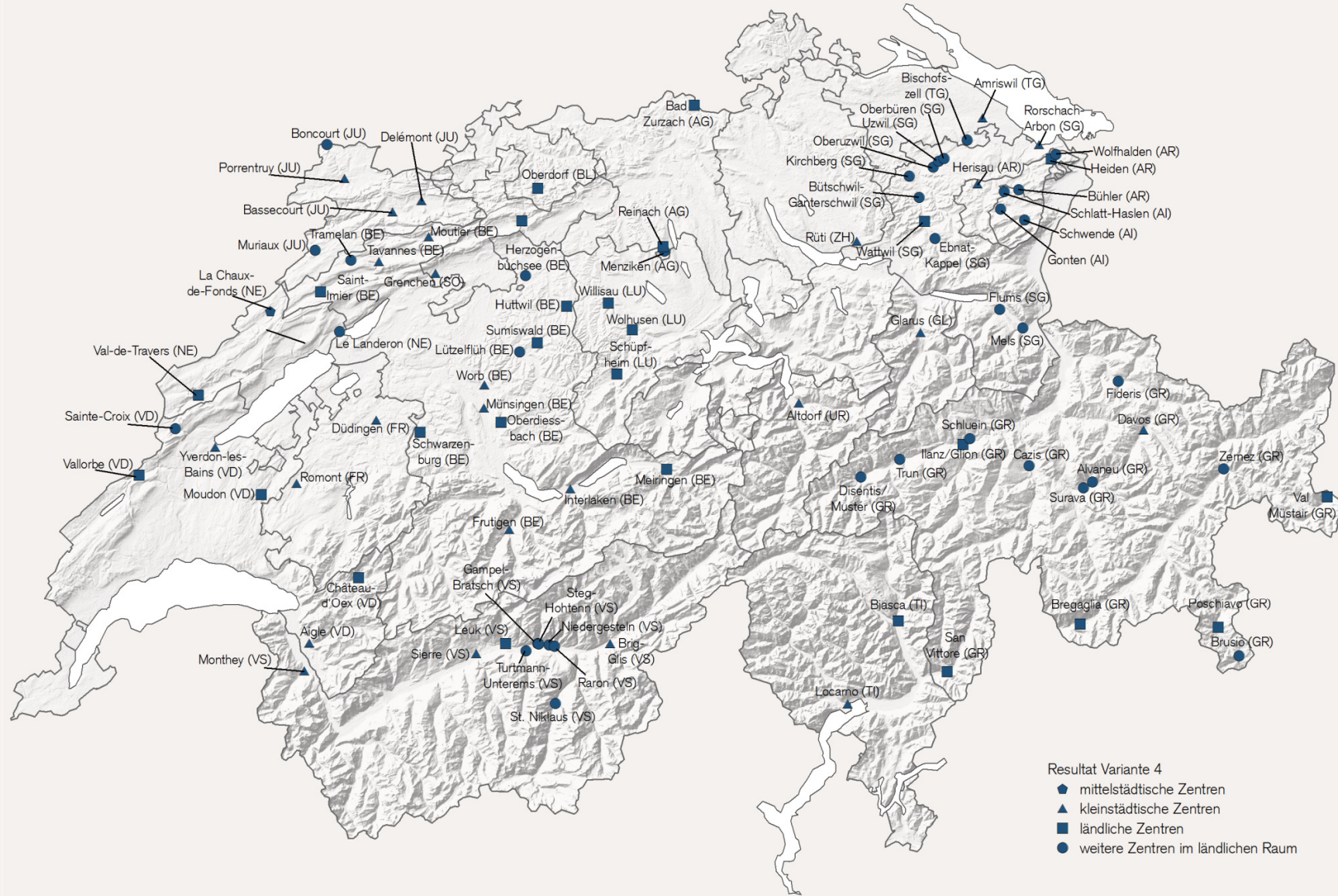
Kanton	Gemeinde	
	Nummer	Name
GR	3511	Alvaneu
GR	3792	Bregaglia
GR	3551	Brusio
GR	3661	Cazis
GR	3851	Davos
GR	3982	Disentis/Mustér
GR	3861	Fideris
GR	3619	Ilanz/Glion
GR	3561	Poschiavo
GR	3834	Roveredo (GR)
GR	3582	Schluen
GR	3515	Surava
GR	3987	Trun
GR	3847	Val Müstair
GR	3746	Zemez
JU	6771	Alle
JU	6774	Boncourt
JU	6782	Cornol
JU	6784	Courgenay
JU	6708	Courrendlin
JU	6709	Courroux
JU	6785	Courtedoux
JU	6710	Courtételle
JU	6711	Delémont
JU	6729	Haute-Sorne
JU	6753	Muriaux
JU	6800	Porrentruy
JU	6721	Rossemaison
LU	1008	Schüpfheim
LU	1151	Willisau
LU	1107	Wolhusen
NE	6421	La Chaux-de-Fonds
NE	6455	Le Landeron
NE	6512	Val-de-Travers
SG	3395	Bütschwil-Ganterschwil
SG	3352	Ebnat-Kappel
SG	3292	Flums
SG	3213	Goldach
SG	3392	Kirchberg (SG)
SG	3293	Mels
SG	3424	Oberbüren
SG	3407	Oberuzwil
SG	3235	Rheineck
SG	3215	Rorschach
SG	3216	Rorschacherberg
SG	3217	Steinach
SG	3237	Thal
SG	3218	Tübach
SG	3408	Uzwil
SG	3379	Wattwil
SO	2422	Balsthal
SO	2546	Grenchen
TG	4461	Amriswil
TG	4401	Arbon
TG	4471	Bischofszell
TG	4416	Hefenhofen

Kanton	Gemeinde	
	Nummer	Name
TG	4421	Horn
TG	4431	Roggwil (TG)
TI	5091	Ascona
TI	5281	Biasca
TI	5096	Brione sopra Minusio
TI	5108	Gordola
TI	5113	Locarno
TI	5115	Losone
TI	5118	Minusio
TI	5120	Muralto
TI	5121	Orselina
TI	5131	Tenero-Contra
TI	5396	Terre di Pedemonte
UR	1201	Altdorf (UR)
UR	1202	Andermatt
UR	1205	Bürglen (UR)
UR	1206	Erstfeld
UR	1207	Flüelen
UR	1209	Gurtellen
UR	1213	Schattdorf
UR	1214	Seedorf (UR)
UR	1216	Silenen
VD	5401	Aigle
VD	5402	Bex
VD	5841	Château-d'Oex
VD	5909	Cheseaux-Noréaz
VD	5561	Grandson
VD	5406	Lavey-Morcles
VD	5922	Montagny-près-Yverdon
VD	5678	Moudon
VD	5412	Rennaz
VD	5568	Sainte-Croix
VD	5933	Valeyres-sous-Montagny
VD	5764	Vallorbe
VD	5938	Yverdon-les-Bains
VS	6173	Bitsch
VS	6002	Brig-Glis
VS	6152	Collombey-Muraz
VS	6118	Gampel-Bratsch
VS	6110	Leuk
VS	6215	Massongex
VS	6153	Monthey
VS	6007	Naters
VS	6198	Niedergesteln
VS	6199	Raron
VS	6217	Saint-Maurice
VS	6248	Sierre
VS	6292	St. Niklaus
VS	6204	Steg-Hohtenn
VS	6119	Turtmann-Unterems
ZH	113	Dürnten
ZH	118	Rüti (ZH)

Quelle: Credit Suisse Economic Research

Abbildung 28

Resultat Auswahl 4: Mittelstädtische, kleinstädtische Zentren mit suburbanem Raum sowie ländliche Zentren und weitere Zentren im ländlichen Raum



Quelle: Credit Suisse